



Inhaber: **Volkmar Maul**  
Staatl. gepr. Augenoptiker

Eisenbahnstraße 81 / Hermann-Liebmann-Straße, 04315 Leipzig

Telefon 0341/ 68 80 969, Telefax 0341/ 68 96 092

Homepage: [www.augenoptik-maul.de](http://www.augenoptik-maul.de)  
email: [augenoptik-maul@t-online.de](mailto:augenoptik-maul@t-online.de)

**Öffnungszeiten:**

Montag - Freitag 8.30 Uhr - 18.30 Uhr durchgehend, Sonnabend: 9.00 Uhr - 14.00 Uhr

**Unsere Leistungen:**

- Brillenglasbestimmung mit moderner Refraktionseinheit
- Brillenanfertigung
- Computersehtest für Bildschirmarbeitsplätze
- Contactlinsen
  - vergrößernde Sehhilfen für Sehschwache
  - Farb- und Stilberatung
  - Feldstecher und Thermometer
  - Barometer in großer Auswahl
  - Hausbesuche

# NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

2/2016

das Kino!

IG FORTUNA – Kino der Jugend  
[www.ig-fortuna.de](http://www.ig-fortuna.de)  
[www.facebook.com/igfortuna](http://www.facebook.com/igfortuna)



## Wir betreuen Sie von A-Z bei Ihrer Einkommensteuererklärung.

Wir beantragen bzw. beraten Sie auch bei:

- ❖ „Riester-Bonus“ (staatl. Altersvorsorgeförderung),
- ❖ Arbeitnehmer-Sparzulage,
- ❖ Kindergeld,
- ❖ Steuerklassenwahl,
- ❖ Lohnsteuerermäßigung und
- ❖ zur neuen Rentenbesteuerung.

Im Rahmen einer Mitgliedschaft, bei Einkünften ausschließlich aus Lohn und/oder Gehalt, Renten und Unterhaltsleistungen.

Beratungsstelle: RA Guido Zacharias  
04347 Leipzig, Taubestr. 15 - Tel. 0341 - 3 01 45 51  
Fax 0341 - 3 01 45 52, Funk 0177 - 2 83 51 91  
E-Mail: [Guido.Zacharias@vlh.de](mailto:Guido.Zacharias@vlh.de)

## GUTEN TAG, LIEBE LESER!

Leipzig ist eine pulsierende, sich ständig verändernde Stadt. Nirgendwo vollzieht sich diese Veränderung schneller und drastischer als auf der Eisenbahnstraße. Vor gut 150 Jahren noch ein besserer Feldweg, zeigt ein Dokumentarfilm aus den zwanziger Jahren eine mondäne Geschäftsstraße mit markisenbespannten Geschäften und Restaurants. Zu DDR-Zeiten verlotterte sie und nahm das sozialistische Einheitsgrau an. Dank zahlreicher kleiner florierender Geschäfte erwarb sie sich den Beinamen „Broadway des Ostens“. Irgendetwas gab es hier immer, das als Mangelware galt. Mit der Wende ging's den meisten der Traditionsläden an den Kragen, die Kinos, chancenlos gegen „Cineplexes“ und „Cinesterne“, schlossen für immer. Es folgten Ramschläden und A&V. Oder die Ladenlokale blieben und verfielen ganz, so wie die Wohnungen darüber. Ein idealer Nährboden für Drogenhändler und -konsumenten, Halb- und Vollzeitkriminelle entstand. Mit der Erhöhung des ausländischen Bevölkerungsanteiles folgten Dönerimbisse und internationale Gemischtwarenläden mit begrenztem Charme. Die Sanierung des Straßenraumes und die damit einhergehende Rückkehr der Alleebäume schienen am Abstieg der Straße nichts ändern zu können. Die Boulevard-Medien glaubten im einstigen Boulevard die gefährlichste Straße Deutschlands, wenn nicht gar des Universums, ausgemacht zu haben.

Wo steht die Eisenbahnstraße heute? Sie verändert sich. Es entstehen neue Cafés und Läden mit interessantem Outfit. Einige Geschäftsleute, die in den letzten beiden Jahrzehnten auf der Straße heimisch wurden, ziehen nach, arbeiten an Ausstattung und Sortiment. Der Leerstand in der Straße sinkt.

Unabhängig davon existieren Probleme wie Drogenhandel, Kriminalität und Verwahrlosung in einigen Bereichen der langen Magistrale weiter, scheinen sich sogar zu verschlimmern. Alles scheint in Bewegung zu sein, alles scheint für die Eisenbahnstraße möglich zu sein. Einigen dieser Veränderungen gehen wir in diesem Journal auf den Grund.

Verändert hat sich erfreulicherweise auch das Wetter und mit der Sommerbeginn auch die Veranstaltungssaison mit Traditionsreichem wie dem Neustädter Frühstück, sich Veränderndem wie dem Kunstfest und viel ganz Neuem. Die Vielfalt der Aktivitäten in Neustadt und Volkmarsdorf ist so groß geworden, dass ein vierteljährlich erscheinendes Magazin sie kaum noch abbilden kann. Dabei wird ein neues Internet-Portal behilflich sein, das wir hiermit empfehlen möchten: [www.leipziger-ecken.de](http://www.leipziger-ecken.de).

Und von wegen „...meide den Osten! Da wird die Miete mit dem Revolver kassiert.“ Der Leipziger Osten hat einen echte „Gäste-Liebling“. Wir gratulieren dem Galerie-Hotel „Leipziger Hof“!

*Henry Hufenreuter*

## DAS ASW INFORMIRT

### Stadtteilwerkstatt Integration, Parkbogen Ost und die Alte Feuerwache

Der Leipziger Osten ist bei aller guten Entwicklung in den vergangenen fünfzehn Jahren und den nicht zu übersehenden Verbesserungen noch nicht wirklich über den Berg. Er braucht weiterhin besondere Unterstützung. Und das fortschreitende Wachstum Leipzigs insgesamt wirkt sich natürlich auch auf den Osten der Stadt aus. Das Sanierungs- und Baugeschehen zieht an, neue Bewohner kommen und neue Probleme erwachsen, bevor wir Gelegenheit hatten, die bestehenden zu lösen.

Gelder aus den bekannten Förderprogrammen wie Soziale Stadt, Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) – Nachhaltige Stadtentwicklung, Nationale Projekte des Städtebaus oder Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ) und Europäischer Sozialfonds (ESF) sind beantragt (siehe auch im letzten Journal). Zum Teil wurden Fördermittel schon zugesagt, einige Entscheidungen und die notwendigen Förderbescheide stehen aber noch aus. Bis zum Herbst sollte auch da Klarheit bestehen. Unterdessen ruhen die Akteure im Leipziger Osten nicht, wenngleich manches zur Zeit weniger öffentlichkeitswirksam vonstatten geht. Einige Projekte werden vorbereitet, damit sie bei Eintreffen der Fördergelder

durchstarten können. Andere bedürfen zunächst der genauesten Klärung rechtlicher und Eigentumsfragen, bevor sie an den Start gehen können, z. B. am Parkbogen Ost.

Auch während dieses Journal entsteht, passieren im Leipziger Osten spannende Dinge, werden Weichen für die weitere Veränderung im Fördergebiet gestellt und Projekte auf den Weg gebracht, die die Verbindung und Vernetzung des Fördergebiets Leipziger Osten mit den benachbarten Stadtteilen verbessern sollen.

So laden am 19. Mai das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung und das Quartiersmanagement Leipziger Osten zu einer **Stadtteilwerkstatt** ein. Unter dem Thema „**Integration gestalten – Wo stehen wir? Was wird getan? Was brauchen wir?**“ diskutieren Akteure im Leipziger Osten von 17 bis 20 Uhr im Freizeittreff Rabet, Eisenbahnstr. 54.

Worum geht es? „Im Leipziger Osten treffen viele Kulturen und soziale Gruppen aufeinander. Wir leben und gestalten unseren Stadtteil miteinander, aber teilweise auch nebeneinander. Eine große Vielfalt an Angeboten und Aktivitäten bereichert das Zusammenleben, oft bereits seit vielen Jahren. Mit dem Wachsen unserer Stadt



entstehen aber auch immer wieder neue Herausforderungen. Gemeinsam wollen wir diskutieren, wie wir das Leben im Stadtteil weiter gestalten können. Welche Probleme beschäftigen Sie? Was muss noch getan werden? Welche Ideen haben Sie?“ Als ein

Schritt in Richtung praktische Integration steht schon mal das Angebot, während der Veranstaltung für (noch) nicht Deutschkundige zu übersetzen; möglich sind derzeit Türkisch, Arabisch, Kurdisch, Vietnamesisch, Russisch und Englisch.

## Sanierung am Berufsschulzentrum 7

Seit 2013 werden im Inneren des Berufsschulzentrums 7, Neustädter Straße 1, Brandschutzmaßnahmen durchgeführt. Dies war ein erster Schritt, um das Gebäude entsprechend den heutigen technischen Anforderungen auszustatten. Aufgrund der steigenden Schülerzahlen rechnet man für die nächsten Jahre mit voller Auslastung. Um diesen bedeutenden Schulstandort im Stadtviertel Neustadt-Neuschönfeld weiter zu stärken, hat der Stadtrat

vor einem Jahr beschlossen, die Baumaßnahmen auf die Sanierung der Gebäudehülle und die vollständige Erneuerung der Grundleitungen auszuweiten.

Somit wird das Haus bis 2019 einer „Sanierung auf Raten“ unterzogen. Aktuell ist dies auch äußerlich sichtbar – das Dach wird neu eingedeckt. Im Inneren laufen derweil Holzsanierungen weiter, der Zustand der Baukonstruktion wird verbessert, so



dass Gesundheitsgefährdungen (z. B. durch Schimmel oder Holzwurmbefall) verhindert werden. Im zweiten Halbjahr erhält die Schule neue Fens-

ter. Später kommt die Klinker- und Sandsteinfassade rundum an die Reihe. Auch die Sanitäreanlagen müssen notwendig erneuert werden.

## Spiele auf dem Parkbogen

Mit dem Parkbogen Ost geht es derzeit gemessenen Schrittes voran. Bevor gebaut und gestaltet werden kann, braucht es noch etwas Zeit. Um die nicht ungenutzt verstreichen zu lassen, bemühen sich verschiedene Akteure, Ideen zu sammeln, Stadtteilbewohner zu interessieren und einzubeziehen. So fand etwa am 28. Mai ein Aktionstag anlässlich des **Weltspieltages 2016** auf dem Parkbogen Ost statt. Gemeinsam mit dem Deutschen Kinderschutzbund Leipzig e. V. veranstaltete das Parkbogenmanagement diese Kinder- und Familienfete unter dem Motto „Mit Brücken spielend Grenzen überwinden!“

Ein Teil der Aktionen bezieht sich auf die nunmehr ungenutzte Feuerwache Ost an der Theodor-Neubauer-Straße. Was passiert mit dem Gebäude? Wie kann man den großen Hof für eine öffentliche Nutzung herrichten? Was ist da überhaupt möglich und vorstellbar? Direkt am Parkbogen gelegen, könnte dieses Haus mit seinem großzügigen Umfeld ein Knotenpunkt des Geschehens werden. Ideen dafür sollen auch von den Kindern des Stadtteils kommen. Am Weltspieltag gibt es dazu Aktionen und den Start einer Wanderausstellung. Man darf gespannt sein, was dabei herauskommt. Näheres dazu später im Jahr – auch in diesem Journal ...

## Galerie Hotel Leipziger Hof – Gästeliebling 2016



*Der Präsident des sächsischen Landtags, Dr. Matthias Rößler, (li.) und der sächsische Wirtschaftsminister Martin Dulig (re.) überreichen Hoteldirektor Bill Apel auf der ITB Berlin, der größten Tourismus Messe der Welt, den Gewinner-Preis im Wettbewerb „Gästeliebling 2016“ des Landestourismusverband Sachsen für die Region Leipzig*

Der Tourismus stellt einen für Leipzig ernst zu nehmenden Wirtschaftsfaktor dar. Im vergangenen Jahr zählte die Stadt 2,83 Millionen Gästeübernachtungen. Bis 2018 zielt die Leipziger Tourismus Marketing Gesellschaft auf 3,5 Millionen. Die Zahl der Hotelbetten in der Stadt wächst und wächst.

Dass sich Quantität nur steigern lässt, wenn die Qualität schritt hält, hat der Landestourismusverband Sachsen erkannt. In diesem Jahr ermittelte er erstmals die Gästezufriedenheit mittels Auswertung von insgesamt 219 000 elektronischen Gästebewertungen. Im Ergebnis wurde von 430 Beherbergungsbetrieben die 24 Hotels ermittelt, die jeweils drei Besten der acht säch-

sischen Urlaubsdestinationen, und zum Halbfinale zur Internationalen Touristik Börse nach Berlin eingeladen.

Am 10. März wurden die acht Destinationssieger dort bekannt gegeben und als „Gästeliebling 2016“ ausgezeichnet.

In Leipzig durften Mitarbeiter und Management eines kleinen aber feinen Hauses im Osten jubeln: des Galerie Hotels Leipziger Hof in der Hedwigstraße. Das 1992 von Prof. Dr. Klaus Eberhard gegründete Hotel verfügt mit seiner im Haus präsentierten, aus über 450 Arbeiten bestehenden Sammlung Leipziger Kunst über ein einzigartiges Alleinstellungsmerkmal. Die gelebte Gastfreundschaft des Leipziger Hofes

wurde von den ganz überwiegend zufriedenen Gästen mit guten Bewertungen im Internet belohnt. Das Galerie Hotel schaffte es damit, in einer Liga etwa mit dem fünfsternigen Swissotel Dresden Am Schloss oder dem 4-Sterne-Superior Haus Günnewig Hotel Chemnitzer Hof zu spielen.

Das Neustädter Markt Journal über-

mittelt einen herzlichen Glückwunsch an Hotelier Klaus Eberhard, Hoteldirektor Bill Apel und das gesamte Team des „Gästeliblings“ in Neustadt-Neuschönefeld.

Der Landessieger des Gästelibling-Wettbewerbes wird am 9. Juni 2016 im Rahmen des Sächsischen Qualitätstages gekürt. *Henry Hufenreuter*

## Frühlingszeit ist Blumenzeit!

Endlich war es wieder so weit. Dank der großzügigen Spende von Freunden und Freundinnen der Tante Hedwig konnten wir gemeinsam unsere Außenbeete wieder verschönern. Neben den Blumen haben die BesucherInnen zum Schutz der Bee-

te einen Holz-Zaun gebaut und farblich gestaltet. Jetzt freuen wir uns darauf bald unsere Gemüse- und Kräuterbeete im Außen- und Innenbereich des Treffs anzulegen und zu pflegen. Freunde...der Sommer kann kommen

*Mandy Franke*





# Pizzeria Gasse

Restaurant mit Freisitz  
& Lieferservice

Inhaber Holger Gasse



**689 48 79**

Montag-Freitag  
durchgehend 11 - 23 Uhr

Sa/So/Feiert. 17.00 - 23.00

[www.Pizzeria-Gasse.de](http://www.Pizzeria-Gasse.de)

Torgauer-Str. 28, 04315 Leipzig

**ENFACH LECKER!**



Hausgemachtes

**EIS**



## NEUES AUS DEM PÖGE-HAUS

### **BildungsRäume statt Bildungsferne wagen!**

#### **Aus dem Programm des Kunstfest Neustadt 2016**

Das Kunstfest Neustadt vom 2. - 10. Juli 2016 wird sich unter dem Motto „Bildungsferne – so nah?“ mit dem Thema Bildung beschäftigen (vgl. Neustädter Journal Nr. 1/2016). Neue Perspektiven auf das Thema sollen gesucht und gefunden, aber auch neue Bildungs-Räume in den Blick genommen werden.

Das Programm ist vielfältig: Dank der Kooperation mit dem HAL (dem Atelierhaus in der Hildegardstraße) ist ein Workshop für Kinder und Erwachsene zum Großfigurenbau geplant. Mit Hilfe von Franziska Merkel und weiteren internationalen Figurentheaterspieler\_innen sollen die Großfiguren zum Thema Stadt, Umwelt und Pflanzen erdacht und gebaut werden. In einer musikalischen Parade zwischen der KITA Hildegardstraße und dem Atelierhaus werden die Figuren präsentiert. Der Workshop findet vom 28. bis 30. Juni 2016 statt, die Präsentation am 1. Juli – als Voreröffnungsveranstaltung zum eigentlichen Kunstfest.

Auch die Honorary Kitchen, die Planbude für Visionen eines gemeinsamen Zusammenlebens von Bewohner\_innen und Akteur\_innen im Stadtteil wird wieder geöffnet sein. Ebenfalls als Kooperationsprojekt zwischen Pöge-Haus e.V. und HAL ist eine kurzzeitige Stadtfarm in Planung. Diese soll zwischen Hildegardstraße und Neustädter Markt entstehen und verschiedene Ideen

und Projekte bündeln.

Weitere Programmpunkte: Die Künstlerin Diana Wesser erschafft eine mehrtägige Alltagsakademie. Diese wird räumlich vor allem auf der Hildegardstraße umgesetzt werden. Die „Alltagsakademie“ verfolgt die Idee einer offenen Denkwerkstatt im öffentlichen Raum mit Bezug auf die Lebensrealitäten der Menschen im Viertel. Der Stadtraum wird zur Zone der Experten des Alltags erklärt. Gemeinsam mit sozial ausgeschlossenen Gruppen wird ein Programm entwickelt, das Wissens- und Erfahrungsräume der Menschen miteinander verbindet. Die Ergebnisse des Projektes sollen dabei vor Ort allen kostenlos zugänglich sein.

Die Künstlervereinigung „Reinigungsgesellschaft“ wird eine symbolische Grundsteinlegung für ein neue Schule im Stadtteil Neustadt/Neuschönefeld planen und umsetzen. Dies geschieht zusammen mit Akteuren im Stadtteil, die sich für eine vielfältigere und breitere Bildungslandschaft im Leipziger Osten einsetzen. Im Grundstein bzw. in einer beigefügten Zeitkapsel sollen Visionen für eine neue Schule gelegt werden. Ziel der Reinigungsgesellschaft ist es, auf einen zukünftigen möglichen Bildungsraum aufmerksam zu machen. Die Aktion möchte dazu anregen, über Bildungschancen und Gerechtigkeit in einem

Stadtteil, dessen multikulturelles Potential noch nicht ausreichend erkannt und gefördert wurde, nachzudenken.

Die Künstlerin Carmen Loch aus Leipzig wird in ihrem Projekt „Rückenansichten – vom Verschwinden der sozialen Herkunft“ die partizipative Arbeit des letzten Jahres aufgreifen und die Portraits von Menschen in ihrem wohnlichen Umfeld im Stadtteil erweitern und vertiefen. Einzelpersonen und Familien, sowie Wohn- und Hausgemeinschaften aus unterschiedlichen sozialen Kontexten, die dem Betrachter den Rücken kehren, sollen weiter kennengelernt und porträtiert werden. Schwerpunkt sind dieses Mal ältere Menschen.

Dabei interessiert die Künstlerin, ob ein Gesicht der sozialen Herkunft eine unverkennbare Identifikation gibt. Oder umgekehrt, ob wir unsere Identität oder soziale Prägung dadurch verbergen können, wenn wir nur unsere Rücken zeigen? Die Arbeiten sollen in einer Publikation gebündelt und präsentiert werden.

Während des Kunstfestes wird es zudem weitere Mitmachangebote geben. So bietet die Multimediakünstlerin und DJ Cornelia Friederike Müller alias CFM einen Workshop unter dem Motto „Klang der Namen“ an. Hier können sich Interessierte mit dem Klang des eigenen Vornamen sowie der Teilneh-

## Für jeden Geschmack die passende Wohnung

### Erstbezug nach energetischer Sanierung!

Kreuzstraßenviertel, 3-RW m. Balkon, moderne Innenausstattung, Bad mit Wanne, begrünter Innenhof, Reclamstr. 8, 4. OG, 62 m<sup>2</sup>, 512 € mtl. Warmmiete\*, Bj. 1988, FW, Verbr.-ausweis, 126 kWh/(m<sup>2</sup>·a)

### Mehr Platz für Kind & Kegel!

Kreuzstraßenviertel, 3-RW m. Balkon, modernes Bad m. Wanne, Küche mit Fenster, kinderfreundlicher Innenhof, Comeniusstr. 8, EG, 82 m<sup>2</sup>, 644 € mtl. Warmmiete\*, Bj. 1988, FW, Verbr.-ausweis, 135 kWh/(m<sup>2</sup>·a)

### Idyllisch wohnen in Citynähe!

Kreuzstraßenviertel, 1-RW m. Balkon, modernes Bad m. Dusche, frisch saniert, Kreuzstr. 40, EG, 37 m<sup>2</sup>, 358 € mtl. Warmmiete\*, Bj. 1986, FW, Verbr.-ausweis, 77 kWh/(m<sup>2</sup>·a)

### Citynah wohnen! Kreuzstraßenviertel,

3-RW m. Balkon, modernes Bad mit Dusche, Küche m. Fenster, frisch saniert, Comeniusstr. 6, EG, 64 m<sup>2</sup>, 550 € mtl. Warmmiete\*, Bj. 1988, FW, Verbr.-ausweis, 135 kWh/(m<sup>2</sup>·a)

\* inkl. Nebenkosten, zzgl. Kaution

Leipziger Wohnungs-  
und Baugesellschaft mbH  
Wintergartenstraße 4, 04103 Leipzig  
Telefon 0341 9922-0  
mieten@lwb.de • www.lwb.de

Zuhause in Leipzig



menden kreativ auseinandersetzen. Im Workshop soll eine Soundcollage geschaffen werden. Dem Spannungsverhältnis zwischen der eigenen akustischen Wahrnehmung der Namen, des klanglichen Ausdrucks und dem Empfang durch andere, die den Namen hören gilt die Hauptaufmerksamkeit. Die Teilnehmenden werden Grundlagen des Umgangs mit Aufnahmetechnik, der Planung und Durchführung von Außen- und Innenaufnahmen und der Soundbearbeitung erlernen und sind als Gruppe und gleichzeitig als Individuen AutorInnen eines Klangkunststückes.

Präsentationen der Projekte „Angenommen“ (Pöge-Haus e.V. und Landesjugendpfarramt) und „Die kleinen Kreativen – durch Kunst Potenziale wecken“ (Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R.), gefördert im Rahmen des Programms „Kultur macht Stark. Bündnisse für Bildung“ stehen ebenfalls auf dem Programm.

Außerdem werden die Ergebnisse eines Street-Art-Workshops, der vom 14.-16. April in der Jugendstrafanstalt Regis-Breitungen vom Künstler und Kunstpädagogen Christian Rug in Ko-

operation mit der dort tätigen Kunstpädagogin Bianca Gröger durchgeführt wurde, präsentiert.

Geplant ist zudem ein Neustädter Gespräch zum Thema „Bildung und soziale Ungleichheit“ sowie Gesprächsrunden zum Thema Politische Bildungsarbeit in Zeiten von Pegida, AfD und Co. Das Programm wird von einer Vorlesereihe begleitet, in der Vorleser Malte Cordes aktuelle Werke und Klassiker der Literatur zum Thema Bildung vorstellen wird. Die Lesungen finden voraussichtlich am 24. Juni, sowie 01., 08. und 16. Juli statt. Beginn jeweils 20 Uhr im Pöge-Haus (bei guten Wetter draußen!). Das Kunstfest Neustadt findet in diesem Jahr vom 02. bis 10. Juli statt. Aber sogenannte Satelliten werden auch schon vorher im Stadtteil sichtbar werden, u. a. zum Neustädter Frühstück am 19. Juni. Herzlich Willkommen!

Nähere Infos zum Programm unter: [www.kunstfest-neustadt.de](http://www.kunstfest-neustadt.de), Kontakt: [kausch@poege-haus.de](mailto:kausch@poege-haus.de);

*Stefan Kausch, Pöge-Haus e.V.,  
kritischer Kurator und Projektleiter des Kunstfestes Neustadt 2016*

## **Wanderkino "Laster der Nacht"**

**Donnerstag, 23. Juni 2016, 22 Uhr auf dem Neustädter Markt**

Gezeigt werden cineastische Raritäten wie *The Liberty* (1929) – Stan Laurel & Oliver Hardy und *Sherlock, junior* (1924) – Buster Keaton live musikalisch begleitet von Gunthard Stephan auf der Violine und Tobias Rankam Piano

Unkostenbeitrag von 2,00 Euro pro Person

Veranstalter: Bürgerverein Neustädter Markt e.V. und Pöge-Haus e.V. unterstützt aus dem Verfügungsfond des ASW

## Interessierte Gestalter gesucht



Achtung an interessierte Bürgerinnen und Bürger, Bewohner, Familien rund um die Eisenbahnstraße und Neustädter Markt: Das Pöge-Haus soll einen

Zaun bekommen, wir haben ihm den Namen „Poege-Palisade“ gegeben, der während des Kunstfestes gestaltet werden soll. Dazu suchen wir noch interessierte Gestalter: Sägen, Zimmern, Schrauben, Bemalen... wer uns dabei helfen und Ideen zur Gestaltung einbringen möchte, ist willkommen. Wir treffen uns zur Planung der Gestaltung ein bis zweimal im Vorgang, die Termine werden noch festgelegt. Bitte melden Sie sich unter: [kerstin.koeppen@poege-haus.de](mailto:kerstin.koeppen@poege-haus.de)

## Offene Grafikwerkstatt im Pöge-Haus



Seit März hat im Pöge-Haus eine „Offene Grafikwerkstatt“ auf der Atelier-

etage für Groß & Klein, Jung & jung Gebliebene eröffnet. Hier können Linol- und Holzschnitte angefertigt, einfache Hochdruckverfahren ausprobiert und kleine Buchbindeprojekte verwirklicht werden. Es finden auch thematische Projekte, wie zum Beispiel das Zeichnen nach der Natur oder Papierobjektbau statt. Es wird um eine Spende gebeten (Vorschlag: 5 Euro pro Samstag), damit die Werkstatt jeden ersten und dritten Samstag eines Monats „rund“ laufen kann. Weitere Infos erhalten Sie von Kerstin Köppen (M.A. Kunstpädagogin) unter: <http://www.meinholzhandwerk.de/kunstvermittlung/kursangebot/> oder <https://leipziger-ecken.de/akteurprofil/39>

*Kerstin Köppen*

**Die nächste Ausgabe erscheint im September 2016**

**Hier könnte dann Ihre Lesermeinung  
oder Ihre private Kleinanzeige stehen.**

## RUND UM DIE EISENBahnSTRASSE

### Mit der Polizei auf Streife: Keine Spur von „schlimmster Straße Deutschlands“



*Der Polizeiposten befindet sich im Gebäude des Info-Center Eisenbahnstraße (IC-E)*

Kurz vor zwölf Uhr im Polizeiposten auf der Eisenbahnstraße. Es riecht nach frischem Kaffee und Kopierpapier. Schon im Vorraum hört man das Klappern auf einer Tastatur. Im Informationscenter der Eisenbahnstraße, kurz ICE, befindet sich ein winzig kleiner Raum. Darin zwei Schreibtische, ein kleiner Extratisch und viele Stühle. Ein bisschen Technik, zwei handelsübliche Laptops und ein kleiner Drucker stehen auf den grauen Schreibtischen. An der Wand hängt eine große Karte in schwarz-weiß. Sie zeigt das Einzugsgebiet für

diesen Posten. Von der Rosa-Luxemburg-Straße zur Annenstraße über die Dresdner Straße zur Eisenbahnstraße bis nach Reudnitz zum Lene-Voigt-Park ist das Areal gekennzeichnet. Durch das kleine vergitterte Fenster zum ruhigen Hinterhof scheint nur wenig Licht hinein. Drei Polizeibeamte halten hier von Montag bis Donnerstag von 10 Uhr bis 17 Uhr die Stellung. Darunter auch Sibylle Möser, 52 Jahre alt. Sie ist von Anfang an dabei. Seit 2013 ist die bodenständige Bürgerpolizistin dem Posten zugeordnet, davor war sie 18 Jahre im Strei-

fendienst tätig.

Die drei Polizisten unterbrechen ihre triste Schreibarbeit. Ein Mann, um die Fünfzig, möchte eine Anzeige aufgeben. Er ist aufgebracht und macht hektische Bewegungen. Zwei Beamte verlassen das kleine Zimmer, so dass der Sachverhalt in Ruhe und ohne Hektik aufgenommen werden kann, sagt mir später Frau Sibylle Möser. Der Mann ist so in Rage, dass man nur einzelne Wortfetzen versteht. Er wolle seine Kautions vom Vermieter zurück, die stehe ihm zu, aber der Vermieter wolle nicht zahlen. Der Beamte, Karl-Heinz Jähne, hat sich des Falles angenommen. Er versucht den aufgewühlten Betroffenen zu beruhigen und lässt sich alles ausführlich schildern. Es wird versucht zwischen den Parteien zu vermitteln. „Sinn und Zweck der Bürgerpolizisten hier ist, die Nähe zum Bürger herzustellen. Wir wollen wirklich, wie man so schön sagt, Freund und Helfer sein“, erklärt Sibylle Möser.

Zwei junge Leute, eine Frau mit

Pferdeschwanz und ein Mann mit ausgewaschener Jeans betreten den von außen völlig unscheinbaren Polizeiposten. „Können wir hier eine Anzeige aufgeben?“, fragt die Frau unsicher, „mein Fahrrad wurde gestohlen.“ Die Bürgerpolizistin macht klar, dass es einige Zeit dauern kann, bis die derzeitige Aufnahme beendet ist. Sie weist darauf, dass die beiden gern hier warten können oder es aber auch die Möglichkeit der Online-Anzeige gibt. Die Frau etwas verwundert: „Ach, das geht auch? Na dann machen wir das so, vielen Dank.“

Nach dem Mittagessen machen sich Sibylle Möser und ihr Kollege Peter Pielok auf zur Fußstreife. Heute ist es etwas frisch draußen, es weht kalter Wind. Sie laufen, mit den Händen in ihren Jacken, die Eisenbahnstraße Richtung Torgauer Platz entlang, zur Konradstraße, durch das Rabet und über die Konstantinstraße wieder zurück zur Eisenbahnstraße. In Höhe Hermann-Liebmann-Straße werden sie

# Oranges Kreuz



## Praxis für Ergotherapie

### - Hausbesuche -

**Christina Sühler**  
**Konradstraße 52**

**Terminvereinbarungen:**

**Tel.: 0341 / 975 09 04**

**Mail: [info@oranges-kreuz.de](mailto:info@oranges-kreuz.de)**

von einigen ansässigen Lebensmittelhändlern höflich begrüßt. Sie werden von einem grauhaarigen Mann angesprochen, der mitteilt, dass er auffällige Einbruchsspuren am Wohnhaus entdeckt hat. Die hintere Hoftür ist beschädigt worden. Die Beamten prüfen auch hier über Funk, ob schon eine Anzeige erstattet wurde, und sichern dem Hinweisgeber zu, sich schnellstmöglich darum zu kümmern und die Hausverwaltung darüber in Kenntnis zu setzen. Der ältere Mann wirkt beruhigt und verabschiedet sich freundlich mit einem kleinen Lächeln im Gesicht. Er radelt eilig davon.

Ein paar Straßen weiter finden die beiden Beamten ein im Gebüsch verstecktes Fahrrad. An dem dunkelblauen Kinderfahrrad fehlt der Sattel und die kleinen Reifen haben keine Luft mehr. Sibylle Möser entdeckt am Rahmen eine Registriernummer. Sofort zückt sie ihre kleine handliche Digitalkamera, die sie immer bei sich trägt, und fotografiert die Ziffernreihe und das Fahrrad. Über Funk wird geprüft, ob das Fahrrad zur Fahndung steht.

Während des einstündigen Rundgangs wird noch die eine oder andere interessante Information von Bürgern zusammengetragen. Die Polizisten verstehen sich augenscheinlich gut mit den Händlern und Bewohnern der Eisenbahnstraße. Nachdem sie verlassene Hinterhöfe und abgelegte Seitenwege abgegangen und kontrolliert haben, beenden sie ihren Rundgang. „Die Fußstreife dient dazu, dass die Bürger uns auf direktem Wege ansprechen können und uns somit ihr Insi-

derwissen auch mitteilen können“, erläutert die Polizistin.

Zurück im Posten wird erst einmal ein Kännchen getrunken und ein bisschen Schreiarbeit erledigt.

15 Uhr steht noch ein wichtiger Termin an. Eine Familie, Mutter und Sohn, hat um polizeiliche Unterstützung gebeten. Im Haus wohnen seit nicht allzu langer Zeit zwei ausländische Jugendliche, die mit Hilfe der Stadtverwaltung in eine Zwei-Raum-Wohnung ziehen konnten. Es gibt nun regelmäßig Probleme zwischen den beiden Mietparteien. Sibylle Möser lässt sich den komplizierten Sachverhalt noch einmal genau von der Mutter schildern. Unter anderem wurden persönliche Gegenstände aus dem Kellerabteil beziehungsweise dem kleinen Abstellraum entwendet. Um eine vernünftige Lösung zu finden, treffen sich eine Vertreterin der Stadt Leipzig, eine Angestellte der Hausverwaltung und die betreffenden Mieter im Wohnhaus. Aufgrund der Tatsache, dass die Jugendlichen lautstark agieren und auch handgreiflich werden, ist die Polizei sicherheitshalber mit vor Ort.

Karl-Heinz Jähne, der Kollege von Frau Möser, klingelt an der Wohnungstür der Teenager. Die Tür wird ihnen geöffnet. Der Bürgerpolizist erklärt kurz den Umstand und lässt sich dann die Ausweise der Anwesenden zeigen. Per Telefon gibt er die Namen durch und erfährt von zahlreichen Delikten. Im Moment befinden sich vier Männer, alle sprechen kein Wort Deutsch, in der Wohnung. Im Moment befinden sich vier Männer in der Wohnung, alle

sprechen kein Wort Deutsch. „Hier ist es wie auf einem Bahnhof. Es gehen andauernd andere Leute ein und aus. Ich fühle mich nicht mehr sicher im Haus. Die beschimpfen mich und meinen Sohn und jetzt werden auch noch Sachen geklaut“, lässt die Betroffene Dampf ab und beißt die Zähne aufeinander. Der Polizist ermahnt die Männer wiederholt und macht darauf aufmerksam, dass ihr Verhalten bald Konsequenzen haben kann. Der verärgerten Mieterin wird geraten, alle weiteren Vorkommnisse zu melden und geduldig zu sein.

Die beiden Ordnungshüter kehren zurück zum Posten. Die vorhandene

Technik wird langsam abgebaut und im Streifenwagen verstaut, der auf der gegenüberliegenden Straßenseite parkt. Nachdem sie durch Streifenpolizisten abgelöst wurden, fahren sie zur Polizeidirektion ins Zentrum, wo für sie der Feierabend beginnt.

Und morgen wird für die Bürgerpolizisten wieder so ein abwechslungsreicher Tag – auf der, laut Boulevardmedien, „schlimmsten Straße Deutschlands“.

*Vivien Weickardt*

Unsere Autorin schrieb diese Reportage im Rahmen ihres Bachelor-Studiums Fernsehproduktion an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) und der Fernseh-Akademie Mitteldeutschland (FAM).

## Als Tourist in der eigenen Stadt: Ein Nachspaziergang auf der Eisenbahnstraße

Es ist Samstagabend in Leipzig und einer der ersten milden Abende des Jahres. Von Reudnitz aus mache ich mich auf den Weg in die berühmte und im Zusammenhang mit Kriminalität viel zitierte Eisenbahnstraße.

Ich will ein paar Fotos machen, am besten von brutalen Drogendealern und zerstörten Seelen, die auf der gefährlichsten Straße Leipzigs herumgaunern. Heute bin ich Tourist in der eigenen Stadt, der den fernen Stadtteil Neustadt-Neuschönefeld bereist.

Über die Wurzner Straße gelangt man nach knapp 15 Minuten Fußweg auf den Torgauer Platz und ist damit schon fast am Ende der Magistrale. Da es Samstagabend ist, hole ich mir unterwegs in einem kleinen Spät-

verkauf ein Fuß-Pils. Ein paar Schlucke Bier sollten meine Angst vor der Straße, die ich größtenteils nur aus dem Fernsehen kenne, ein wenig lindern.

Nach gut 20 Minuten sehe ich endlich das Straßenschild der Eisenbahnstraße. Ich stelle mich auf die Verkehrsinsel der Kreuzung am Torgauer Platz, um mir einen Überblick zu verschaffen. Blickt man nach rechts, sieht man eigentlich nichts außer die klassischen Leipziger Altbauten. Spärlich beleuchtet, unspektakulär. Auf der anderen Seite ist es schon heller und man kann die Werbelichter der unzähligen Dönerläden sehen. Um vom Torgauer Platz die knapp 1,5 Kilometer lange Meile zu erkunden, muss man

stadteinwärts laufen.

Die ersten Häuser wirken zunächst etwas befremdlich. Sie sind zugeklebt mit Plakaten und scheinen langsam zu zerfallen. In den schmucklosen Altbauten geben die vereinzelt Lichter in den Wohnungen aber die Gewissheit, dass die Bauten keine leblosen Ruinen sind. Im Erdgeschoss war einmal ein kleiner Laden, in dem man für wenig Geld ein Bier trinken und mit anderen zusammen jammern konnte, erinnere ich mich. Dort war ich vor ein paar Jahren mal gewesen, nur war mir damals nicht bewusst, dass ich mich im Eisenbahnstraßenviertel befand. Das Haus ist ein Wohnprojekt. Die Bewohner leben für eine geringe Miete in dem Haus und reparieren im Gegenzug alles, was so anfällt. Der kleine Laden ist mittlerweile aber verlassen, also gehe ich weiter die Straße entlang.

Keine 100 Meter weiter sehe ich eine Gruppe von Leuten am Straßenrand. Ist das einer dieser gefährlichen Familien-Clans, von denen im „Focus“ mal die Rede war? Ich nehme einen Schluck von meinem Bier und gehe skeptisch und vorsichtig auf die Gruppe zu.

Ich komme näher und schnell wird mir klar, dass es keine Drogendealer sind. Es sind Leute Anfang zwanzig, Deutsche und Japaner, die eher wie das Klientel aus der Südvorstadt aussehen. Ich bin am „Japanischen Haus“, einem Treffpunkt, der von Japanern und Japanologie-Studenten aufgebaut wurde. Draußen spielen Leute Schach auf rausgeräumten



*Schachspieler vor dem Japanischen Haus.*

Bänken und drinnen wird für alle gekocht, vegan. Für eine kleine Spende kann man sich einen Teller nehmen und einen Dokumentarfilm über asiatische Politik anschauen. Keiner macht den Eindruck, sich auf der Drogenstraße unwohl zu fühlen. Ich frage etwas herum, aber das Klischee bestätigen kann mir keiner. Ich trinke in Ruhe mein Bier aus und spiele eine Runde Schach, dann will ich mich weiter auf den Weg machen. Einer der Gäste empfiehlt mir den Hinterhof direkt nebenan. Also gehe ich hin.

Im Innenhof ist ein großes Lagerfeuer, um welches Hausbewohner sitzen und den warmen Abend genießen. Im Haus dahinter führt eine verwinkelte Treppe in ein kleines Lokal, in dem heute eine geschlossene Veranstaltung für ein kleines Filmteam

stattfindet. Nachdem wir aber ins Gespräch gekommen sind, darf ich auf ein Bier bleiben. Bezahlung auch hier – auf Spende.

Dem Barkeeper stelle ich direkt die Frage, ob er die Straße denn auch so schlimm fände. Ohne zu zögern meint er: „Oh ja! Es ist schrecklich, überall nur Kriminalität und Drogen all das. Jaja!“ Irgendwie glaube ich ihm nicht und hake nach. „Doch so ist es! Und sag das all denen, die du kennst. Die Eisenbahnstraße ist grauenvoll und es lohnt sich nicht hierher zu ziehen!“ sagt er. Ich verstehe. Ich trinke in Ruhe mein Bier und beobachte dabei die Leute, wie sie sich in der spartanischen, aber doch gemütlichen Wohnzimmeratmosphäre bewegen. Auf Fotos verzichte ich – die Leute wollen einfach im Moment sein ohne Störenfriede von außen.

Ich gehe wieder auf die Straße und sehe, dass es noch viel mehr Leute vor dem Japanischen Haus geworden sind. Unter den vielen Leuten treffe einen Freund von mir wieder, den ich seit Jahren nicht mehr gesehen habe. Er und ein paar Freunde wohnen in einer WG ganz in der Nähe. Junge WGs gibt es viele hier, meint er. Hier seien die Mieten NOCH billig. Betont er.

Er will mir unbedingt eine Kneipe zeigen, über die ich schreiben kann. Also gehen wir zusammen die Straße entlang, vorbei an Dönerläden

und „Zu verschenken“-Körben, die am Straßenrand stehen. An einem der Körbe steht ein rüstiger Mann, Anfang 70. Ohne ihn groß in ein Gespräch verwickeln zu müssen, erzählt er los. Seit 20 Jahren wohne er auf der Eisenbahnstraße. Angepöbelte worden sei er noch nie, habe nie Stress bekommen. „Klar gibt’s hier Prügeleien unter den Ausländern, die hier leben, aber das machen unsere Leute doch auch! Die haben hier alle dieselben Probleme wie überall. Angst muss aber vor denen keiner haben“, sagt er lächelnd.

Mein Kumpel zieht mich schnell weiter, heraus aus dem Gespräch, zu der Kneipe, die an einer Parallelstraße gelegen ist. Draußen steht ein Empfangskomitee, bestehend aus einem sichtlich betrunkenen, streitenden Pärchen, während man Helene Fischer aus dem Inneren der Kneipe hört.

„Hier wollen wir hin?“ frage ich ihn ungläubig. „Klar! Eine typische Kneipe im Eisenbahnstraßenviertel.“ Also gut, denke ich mir, und wir flanieren hinein. Das Lokal ist voll mit Mittvierzigern, die so ziemlich alle einen zuviel haben. Das Mobiliar erinnert an



**STETS FRISCH**

**Geflügel • Wild • Kaninchen**  
**Lamm • Nutria • Pferd**

[www.drsehmisch.de](http://www.drsehmisch.de)

**Catering + Partyservice**  
[info@le-partyservice.de](mailto:info@le-partyservice.de), [www.le-partyservice.de](http://www.le-partyservice.de)

**Dr. SEHMISCH**  
Inh. M. Altmann Hermann-Liebmann-Str. 78, 04315 Leipzig

**Tel.: 0177/2 72 19 80, Geschäft: 6 88 39 11**

alte DDR-Einrichtungen. Auf der Tanzfläche finden sich vereinzelt torkelnde Tanzzombies, die zu den Aprè Ski Hits von 2010 tanzen. Wir bleiben auf einen Drink und ich beobachte die Leute um mich herum. Warum hat er mich ausgerechnet hierher geführt? „Ist doch ganz cool hier oder?“, sagte er lachend. Eigentlich würde ich lieber wieder zum Japanischen Haus. Aber mittlerweile bin ich müde und die Musik bereitet mir unweigerlich Kopfschmerzen. Also trinke ich in schnellen Zügen mein Bier leer, verabschiede mich und mache mich auf den Heimweg. Als ich das Lokal verlasse und Richtung Zuhause steuere, schaue ich mich in der Mitte der Eisenbahnstraße noch einmal um und fotografierte die Straße. Keine Drogendealer und Schlägergruppen heute. Dafür umso mehr junge Leute und lachende Gesichter. Einer bleibt sogar neben mir stehen, erzählt mir einen Witz und verschwindet wieder. Ich muss lachen und irgendwie habe ich

es jetzt begriffen.

Der Stadtteil Plagwitz entwickelte sich innerhalb weniger Jahre von einem Ort voller Freiheiten und Raum für Ideen, mit günstigen Mieten, zu einem überteuerten Szeneviertel. Das gleiche beginnt auch in Reudnitz, wie ich aus eigener Erfahrung weiß. Der Grund scheint zu sein, dass zu viele wegen der günstigen Mieten hinziehen wollen. Gentrifizierung ist das logische Resultat.

Und deswegen ist und bleibt die Eisenbahnstraße eine Straße voller Gewalt, Drogen und zerstörten Existenzen. Hierherzuziehen lohnt sich nicht. Erzählt es allen, die ihr kennt!

*Hans Klingner*

Unser Autor schrieb diese Reportage im Rahmen seines Bachelor-Studiums Fernsehproduktion an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) und der Fernseh-Akademie Mitteldeutschland (FAM)

## Zwei neue Cafés an der Eisenbahnstraße eröffnet

An der Eisenbahnstraße haben in den vergangenen Monaten zwei schöne Cafe's eröffnet: das Brothers direkt an der Straßenbahnhaltestelle Ecke Herrmann-Liebmannstraße Richtung Innenstadt und das Vary am Anfang der Eisenbahnstraße nahe der Rosa-Luxemburg-Straße ebenfalls Richtung Innenstadt. In beiden Cafés spielt moderne Musik, wobei das Vary zugleich noch ein Plattenladen ist, das von drei DJ's betrieben wird.

Zunächst aber zum **Brothers** (facebook.com/Brothers-Cafe-Bäckerei): Das Cafe und Restaurant inklusive Bäckerei ist von drei Brüdern eröffnet worden, was auch den Ausschlag für den Namen gegeben hat. Die Betreiber sind kurdische Türken, die mit dem „Neustädter Markt Journal“ leider nicht näher über ihre Neueröffnung sprechen wollten. Das Journal hat sich dennoch einmal umgesehen. Das Angebot ist breit: ver-



schiedene Kaffee-Sorten, türkisch-arabisch und deutsches Gebäck, mehrere Kuchensorten, Brot, Salate, Pasta, Suppen, diverse orientalische Speisen, Pizzen nach italienischer Machart und Limonaden. Man fühlt sich sofort wohl in dem modern eingerichteten Café mit den freigelegten Backsteinwänden, das einen guten Mix aus orientalischem und westeuropäischem Stil bietet. Eine Location, die es so auf der Eisenbahnstraße noch nicht gab und die deutsche Studenten und junge Familien genauso anlockt wie türkisches, arabisches und west- sowie osteuropäisches Publikum.

Genau diese kulturelle Vielfalt weiß man im **Vary** ([facebook.com/vary.leipzig](https://www.facebook.com/vary.leipzig)) zu schätzen: „Endlich mal eine Gegend in Leipzig, wo sich die verschiedenen Kulturen vermischen“ sagt Julian Kramer. Der 28-jährige

Grafikstudent betreibt das Café gemeinsam mit seinen 29 und 32 Jahre alten Freunden. Alle drei sind Plattensammler und DJ's, die aus anderen Städten stammen und sich vor einigen Jahren in der Leipziger Clubszene kennen lernten. Sie verkaufen nicht nur Platten in ihrem Café, sie bringen auch selbst welche heraus, haben ein kleines eigenes Label, geben Konzerte mit Gastmusikern und DJ's, bieten Lesungen, Release-Partys und Vorträge. Seitdem der Laden, der gemütlich mit Retro-Möbeln und mehreren Plattenspielern zum Probehören eingerichtet ist, Ende Oktober 2015 eröffnete, „läuft es gut, das Café trägt sich schon selbst“, sagt Kramer.

Im Vary gibt es Platten-Neuware und Neuerscheinungen: Soul, Jazz, Reggae, Funk, Disco, Hip-Hop, Beats, Elektronik, Techno, House und vieles mehr. Jeden Monat wechseln



*Die drei Betreiber des Vary kurz vor der Eröffnung.*

die Foto- und Bilder-Ausstellungen. Das kostenlose W-Lan wird von vielen Gästen gern genutzt. Wie sie auf die Eisenbahnstraße kamen? „Wir haben uns in ganz Leipzig nach ge-

eigneten Räumen umgesehen, doch nahezu alle Vermieter wollten ihre leer stehende Geschäfte aus unterschiedlichen Gründen gar nicht vermieten. Das war in der Eisenbahnstraße anders, zumal wir nicht geschaut haben, wo die Gegend angesagt ist, sondern wo wir unsere Interessen als Plattensammler und DJ's verwirklichen können“. Es gab gleich mehrere Interessenten für den 90-Quadratmeter großen Geschäftsraum. Der Berliner Vermieter habe unter anderem die Wahl gehabt zwischen einem Schuhladen, einem Spielcasino „und uns“, schildert Kramer. Dass sie den Zuschlag bekamen, freut ihn umso mehr, denn sie hatten freie Hand bei der Gestaltung des Raums und „es gibt in Leipzig keinen Plattenladen wie unseren“.

Kulinarisch geboten werden mehrere Sorten Kaffee, Kuchen, belegte Brötchen, Kekse, Joghurt und Limonaden. Das Publikum ist größtenteils studentisch, ebenfalls international wie in Brothers, wobei auch hin und wieder Touristen vom Hauptbahnhof, die einen mehrstündigen Aufenthalt haben, den Weg ins Vary finden, genauso wie ältere Leute und Anwohner, die wissen wollen, was jetzt aus dem jahrzehntelang leer stehenden Raum geworden ist. Für die nächsten Monate haben die drei jungen Männer neues geplant. Im Sommer soll es im Hinterhof des Hauses ein Kino geben, außerdem wollen sie „Vary-Eis“ und hauseigene Limonade anbieten.

*Gregor Klaudius*

## Geschlechtsumwandlung an der Eisenbahnstraße



*Lady in Red: Eine der neuen Ampelfrauen im Viertel.*

„Nieder mit den Ampelmännchen – Deutschland im Gleichheitswahn?“ So hieß eine legendäre Folge des ARD-Polittalks „Hart aber fair“ vom März 2015, die hohe Wellen schlug. Frank Plasberg diskutierte darin unter anderem mit dem FDP-Vizevorsitzendem Wolfgang Kubicki, dem Grünen-Fraktionschef Anton Hofreiter und der Schauspielerin Sophia Thomalla über Gleichstellungspolitik und Geschlechterforschung. Allerdings nicht mit der gebotenen Ernsthaftigkeit und Neutralität – das monierten zumindest Frauenverbände und Gleichstellungsbeauftragte, die während der Ampelmännchen-Sendung rot sahen und Programmbeschwerden schrieben. Und das absurde Theater nahm seinen Lauf. Der WDR fand die Sendung plötzlich auch „unseriös“ und nahm sie aus der Mediathek, woraufhin sich andere Leute über Zensur beschwerten, woraufhin der WDR die Sendung wieder in die Mediathek hineinstellte

(man will es schließlich allen Recht machen). Höhepunkt der Posse: Frank Plasberg und seine Gäste wurden dazu verdonnert, den Talk zu wiederholen – diesmal weniger provokant und in Anwesenheit einer der Beschwerdeführerinnen, als Anstandsdame sozusagen.

Nun erreicht die Ampelmännchen-Debatte auch unseren beschaulichen Leipziger Osten. Denn im März dieses Jahres – um den Internationalen Frauentag herum – hat die Stadtverwaltung heimlich, still und leise (im Zuge der turnusgemäßen Wechsel der LED-Leuchten) in vier der acht Fußgängerampeln an der Kreuzung Hermann-Liebmann-/Eisenbahnstraße die Ampelmännchen durch Ampelfrauen ersetzt. Selbiges geschah nach Auskunft des städtischen Verkehrs- und Tiefbauamtes an der Ecke Bornaische Straße/Leinestraße (Connowitz) und auf der Semmelweißstraße (Zentrum-Südost). Schon länger gibt es weibliche Lichtsignalanlagen an der Kreuzung Möckernsche/Berggarten-/Mencke-/Stockstraße (Gohlis-Süd), Kurt-Eisner-/Ecke Arthur-Hoffmann-Straße (Südvorstadt), in der Zschocherschen/Ecke Weißenfelder Straße (Plagwitz), in der Straße des 17. Juni/Ecke Harkortstraße (Zentrum-Süd) und am Ostplatz (Reudnitz).

Ein netter Gag, denkt sich da mancher Flaneur auf der sich langsam zum Szeneviertel mausernden

Eisenbahnstraße – doch Moment: „Als Gleichstellungsbeauftragte finde ich die ‚Ampelfrauen‘ an der Kreuzung Hermann-Liebmann-/Eisenbahnstraße gut platziert, um in diesem Stadtteil mit komplexen sozialen Problemlagen auf die Sichtbarkeit der Frau in unserer Gesellschaft hinzuweisen“, schreibt die Leiterin des städtischen Referates für Gleichstellung von Frau und Mann, Genka Lapön, auf Anfrage des Neustädter Markt Journals. „Im Übrigen haben weder Stadtverwaltung noch Stadtrat vor, Gags zu produzieren.“

Natürlich nicht. Mit der gebotenen Seriosität wollte das Neustädter Markt Journal das Thema vertiefen. Stoff dafür gibt es, denn eine Google-Suchanfrage zum Thema „Ampelfrau“ ergab, dass vor vier Jahren in dem brandenburgischen Städtchen Teltow eine hitzige Debatte geführt wurde: Mehrere Kommunalpolitiker, pardon: KommunalpolitikerInnen empfanden die mädchenhafte Darstellung der Ampelfrau (sie trägt Rock und Zöpfe) eher sexistisch denn hilfreich im Kampf gegen veraltete Geschlechterrollen. Die Ampelfrau: Ist sie vielleicht sogar kontraproduktiv auf dem Weg in ein gendergerechtes und diskriminierungsfreies 21. Jahrhundert? Eine entsprechende Frage des Neustädter Markt Journals ließ die Gleichstellungsbeauftragte unbeantwortet.

Dagegen nahm Katharina Kleinschmidt, örtliche Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen und Gleichstellungsbei-

rätin der Stadt, den Ball auf. Sie begrüßt ebenfalls die einsetzende Gleichberechtigung im Fußgängerverkehr: „Wenn wir die Ampeln schon mit Personen bestücken, sollten Frauen und Männer zu sehen sein, wenn möglich auch paritätisch verteilt, so wie die Bevölkerung.“ Es sei dann aber die Frage, wie man Frauen darstellt: „Da hat sich in jedem Piktogramm zunächst der Rock etabliert. Das ist natürlich kein Abbild der Wirklichkeit, – die meisten Frauen tragen Hosen – aber alle wissen, was gemeint ist. Auf jedem Damen-WC ist dieses Zeichen zu finden. Das muss mir nicht gefallen, doch habe ich keine bessere Lösung. Die Zöpfe halte ich dabei für das kleinste Problem. Der Ampelmann hat einen Hut auf – wo gibt es heute noch Männer mit Hut?“ Offensichtlich handele es sich um eine veraltete Darstellung, der die Ampelfrau angepasst worden sei, so Kleinschmidt. „Auch hier könnte man über eine moderne Darstellung diskutieren, dann muss aber auch der Ampelmann aktualisiert werden.“

Es ist ein Riesen-Fass, welches Frau Kleinschmidt da aufmacht. Soll das heißgeliebte DDR-Ampelmännchen seinen Hut nehmen, wenn der Ampelfrau alte Zöpfe abgeschnitten werden müssen? Seien wir offen: Wenn von der Eisenbahnstraße eine solche politische Debatte ausginge, sie würde wohl von noch mehr Leuten als die gefährlichste Straße Deutschlands angesehen.

*Uwe Krüger*

## Gleichberechtigung auf neudeutsch – mehr Ampel statt gleichem Gehalt

Soviel Konfliktpotential hätte dem kleinen Kerl wohl niemand zugetraut als er 1961 geboren wurde. Allein acht Jahre wurde er fachlichen, wissenschaftlichen und staatlichen Prüfungen unterzogen, bevor er probeweise die Straße betreten durfte. Äußerlich, etwas pummelig und mit Hut, eher Sinnbild des geduldigen, treudeutschen Michel, vollzog er jedoch schon in den neunziger Jahren, und damit lange vor seinen Landsleuten, den Wandel zum Wutbürger. In zähem Ringen mit der gesichts- und charakterlosen westdeutschen Konkurrenz errang er Punktsieg um Punktsieg in seinen mitteldeutschen Stammländern. Nach der Einnahme von Groß-Berlin eroberte er, schenkt man Wikipedia Glauben, selbst Hückeswagen bei Wuppertal.

Doch kein Siegeszug währt ewig. Nun ging's ihm an den Kragen, dem kleinen grünen Ost-Ampelmann. An der Eisenbahnstraße zumindest wurde er schlicht und ergreifend weggegendert, vertrieben von einer Ampelfrau. Tröstlich für ihn könnte sein, dass diese ihm nachempfunden wurde – adrett, ebenfalls etwas pummelig, mit Röckchen und dicken Zöpfen.

Die Ost-Ampelfrau stößt auf massive Ablehnung. Nicht etwa, wie zu vermuten, bei dunkeldeutschen Machos, die die letzten männlichen Bastionen gewaltbereit verteidigen. Im brandenburgischen Teltow zumindest schleuderte ihr eine aus SozialdemokratInnen und LiberalInnen (?) bestehende Koali-

tion den Bannfluch des Sexismus entgegen. Rock und Zöpfe – geht's noch? Wo bleibt denn da ein zeitgemäßes Frauenbild? Und da fangen die Fragen erst an. Wie bitte soll man die moderne Frau ohne Rock unterscheidbar vom Manne darstellen? Mit sichtbarem Brustumfang etwa, oder mit Florentiner Hut? Was fühlen Transsexuelle, wenn sie an jeder Kreuzung mit einem traditionellen, konservativen Geschlechterbild konfrontiert werden? Wünschen sich einige unserer Neubürger aus moralischen Gründen eine Ampelfrau mit Burka, oder wenigstens doch mit Kopftuch, dafür ohne Zöpfe? Können Senioren und Gehandicapte mit dem forsch schreitenden grünen Männchen oder Weibchen ohne nennenswerte seelische Beeinträchtigungen umgehen? Würden sich Leipzigs Naturschützer nicht auch über kleine rote und grüne bedrohte Eisvögel freuen?

Leipzigs Gleichstellungsbeauftragte hat Recht – das kann kein Spaß sein, denn sonst müssten Gleichstellungsbeauftragte es als ihre Aufgabe betrachten, sich erfolgreich für gleiche Chancen von Frauen im Berufsleben, etwa durch die bedarfsgerechte Bereitstellung von Kinderbetreuung oder gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit einzusetzen. Aber das wäre dann wohl doch zu viel verlangt. Dann legen wir uns lieber mit dem Ampelmännchen an.

Das Ganze ist so komisch, dass es kaum möglich ist, darüber eine Glosse zu schreiben. *Henry Hufenreuter*

# Einladung zum 11. Neustädte



Auch dieses Jahr gestalten wieder zahlreiche Gastgeber Frühstückstafeln zum mittlerweile 11. Neustädter Frühstück, das am 19. Juni 2016 von 10.30 bis 14 Uhr rund um die Heilig-Kreuz-Kirche am Neustädter Markt stattfindet. In diesem Jahr ist das Neustädter Frühstück jedoch am Beginn der Kunstwoche.

Um 9.30 Uhr können frühe Besucher den Gottesdienst besuchen und den Klängen der restaurierten Eule-Orgel lauschen.

Um 10.30 Uhr startet das Frühstück, welches ganz unter dem Motto „Gründerzeit erleben“ steht. Jeder der zahlreichen Gastgeber gestaltet seinen eigenen Frühstückstisch, viele gesunde, leckere und exotische Speisen können von den Besuchern probiert werden.

Für die Unterhaltung der Frühstücksgäste sorgt ein kleines Rahmenprogramm, die musikalische Untermalung erfolgt durch Straßenmusiker

# r Frühstück am 19. Juni 2016

und verschiedene kleine Aktionen der Gastgeber. Für die Kinder gibt es eine Hüpfburg und den Clown Monello, der lustige und kunstvolle Luftballonfiguren fertigt, Kinderschminken und vieles mehr.

Um 13 Uhr wird in der Heilig-Kreuz-Kirche das Kindermusical "Joseph - ein echt cooler Träumer" von Kindern der Wilhelm-Wander-Schule und der Nikolaigemeinde aufgeführt.

In einem Pavillon können die Gäste in einer originalgetreu aufgebauten Gründerzeit-Sitzecke verweilen. Wer möchte, kann sich im gründerzeitlichen Ambiente für ein Erinnerungsfoto ablichten lassen.

Im Galerie Hotel Leipziger Hof können um 13 Uhr in einer Führung Arbeiten der „Leipziger Schule“ und „Neuen Leipziger Schule“ betrachtet werden.

Ein Gründerzeit-Wachmann sorgt auch dieses Jahr wieder für „Recht und Ordnung“.

Das Frühstück ist grundsätzlich gratis. Sollten sehr viel mehr Gäste frühstücken als erwartet, können Sie den Gastgebern mit einem kleinen Beitrag helfen, den Nachschub zu finanzieren.

Alle Besucher sind herzlich eingeladen, an den bunt gedeckten Frühstückstischen zwanglos miteinander ins Gespräch zu kommen, einheimische und fremde Speisen zu probieren, einen Kaffee zu trinken oder sich einfach zu entspannen.

**Veranstalter:**

BV Neustädter Markt e.V.  
Schulze-Delitzsch-Straße 19  
04315 Leipzig

[www.neustaedtermarkt-leipzig.de](http://www.neustaedtermarkt-leipzig.de)

**Ansprechpartner:**

Gabriele Oertel  
Cornelia Römer  
Tel.: 0163/32 12 768  
E-Mail: [bv-neustadt@gmx.de](mailto:bv-neustadt@gmx.de) oder  
[bv-neustaedter-fruehstueck.de](mailto:bv-neustaedter-fruehstueck.de)

## SCHULE AM RABET

### Präventionsprojekt „Mein Körper gehört mir!“ sensibilisiert für das Thema sexuelle Gewalt



*Die Theaterpädagoginnen Markus Marx und Katrin Büchner in der Schule am Rabet.*

Die Grundschule am Rabet widmet sich gerade einem drängenden Thema: Es geht um den Schutz von Kindern vor sexuellem Missbrauch. Hilfe bei dieser ernstesten Angelegenheit kommt von der Theaterpädagogischen Werkstatt aus Osnabrück. Sie will Dritt- und Viertklässler im Rahmen des dreiwöchigen Projekts „Mein Körper gehört mir!“ dafür sensibilisieren, wie sie den Anzeichen drohender sexueller Gewalt begegnen können.

Katrin Büchner und Markus Marx von der Osnabrücker Werkstatt – einer gemeinnützigen GmbH, die nicht zum ersten Mal in der Messestadt Flagge zeigt – spielen scheinbar harmlose Szenen nach. Ein Fremder setzt sich in der Straßenbahn auf den Nach-

barplatz und rutscht näher ran: Eine Alltagssituation, die zunächst alles andere als gefährlich scheint, wird immer unangenehmer. Der Fremde sucht Körperkontakt, wird zudringlich, beginnt zu tätscheln. Nun analysieren die beiden Theaterpädagoginnen Büchner und Marx die Szene – und machen im Rahmen ihres Rollenspiels natürlich auch vor, wie es gelingen kann, sich aus einer solchen misslichen Lage zu befreien. Die mehrheitlich 9- bis 10-Jährigen wollen sie so in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrem selbstbestimmten Handeln stärken.

Drei Fragen geben die beiden Theaterpädagoginnen den Kindern als „Notausrüstung“ für entsprechende

Situationen an die Hand. Wann immer sie sich bedroht fühlen, sollten sie Folgendes für sich klären: Erstens: Habe ich ein Ja- oder ein Nein-Gefühl? Das heißt: Will ich diese Situation, ist sie mir angenehm oder nicht? Zweitens: Weiß jemand, wo ich bin? Weiß die Familie, der Lehrer, ein Freund, wo ich bin? Und drittens: Bekomme ich Hilfe, wenn ich Hilfe brauche? Sobald eine der drei Fragen mit einem Nein zu beantworten sei, betont Schauspielerin Büchner, „wissen die Kinder, dass sie der Situation entgegenkommen müssen“.

Ob Schulleiterin Bettina Trummer, die das Projekt begleitenden Lehrer oder die Theaterpädagogen selbst: Alle sind begeistert und höchst zufrieden mit dem Verlauf des Projekts und den Reaktionen der Schülerinnen und Schüler. Daheim erzählten sie den Eltern begeistert von „Mein Körper gehört mir!“, interessiert stellten sie den beiden Darstellern Fragen und

zeigten sich „unerwartet offen“ für den Themenkomplex sexueller Missbrauch, heißt es aus Lehrerkreisen. „Das Feedback von allen Seiten ist überaus positiv“, resümiert auch Schulleiterin Trummer.

Über die Projektwochen hinaus will die Grundschule am Rabet die von der Theaterpädagogischen Werkstatt zur Verfügung gestellten Nachbereitungsmaterialien mit in den Unterricht einbinden. Die Sensibilität des Themas solle hochgehalten werden, heißt es. Klassenlehrer und Schulsozialarbeiter würden weitere Hilfestellungen zum Schutz der eigenen Persönlichkeit und des eigenen Körpers geben.

Finanziert wird das Projekt im Übrigen vom Verein „Menschen gegen Kindesmissbrauch“. Die Grundschule am Rabet zahlt also keinen Cent.

*Juliane Röhrle*

*(aus der LVZ vom 19. April 2016,  
Nachdruck mit Genehmigung)*

## Neues aus dem Förderverein

Im vergangenen Herbst hatte der Förderverein Schule und Hort am Rabet zum ersten Mal zum Subbotnik aufgerufen, um die Außenanlagen der Schule auf Vordermann zu bringen. Am 16. April fand nun der zweite Subbotnik statt – trotz Nieselregens kamen mehr als 30 Eltern und Kinder, LehrerInnen, HorterzieherInnen und Schulsozialarbeiterinnen und arbeiteten Hand in Hand. Der Schulgarten wurde fürs Gartenjahr vorbereitet und die

Neugestaltung des Speisesaals nahm deutliche Formen an. Zum Schluss hatten die Unkrautzupfer und Umgräber im Schulgarten schon eine zentimeterdicke Schlammschicht unter den Schuhen – aber der Kuchen (von Hortkindern mit Frau Kern gebacken) und selbstgemachtes Bärlauchpesto auf Brot waren lecker!

Wenige Tage zuvor große Freude im Förderverein: Die Sparkasse Leipzig spendete 2000 Euro! Sparkassen-Vertriebsdirektor Peter Stark über-

reichte am 14. April Spendenschecks an 17 ausgewählte gemeinnützige Einrichtungen, die Geldzuwendungen stammen aus dem Erlös, den das

Kreditinstitut mit dem Verkauf von Losen für das PS-Lotterie-Sparen im zweiten Halbjahr 2015 erzielt hatte.

*Uwe Krüger, Vereinsvorsitzender*

## HORT AM RABET

### Was so los war

In den Osterferien blieb unser Hort am Dienstag, 29.3. und am Mittwoch, 30.03. wegen einer Teamfortbildung geschlossen. Das aktuelle Thema: „Flucht & Trauma“ beschäftigte uns zwei Tage intensiv. Gemeinsam mit dem ZeoK Verein bearbeiteten wir Informationen, Hintergründe und Verfahrensweisen. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal bei allen Eltern ganz herzlich bedanken. **Alle** fanden eine andere Möglichkeit der Betreuung für ihre Kinder.

Seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe des NMJ gibt es im Hort neue Gesichter.

Seit 01.03.2016 unterstützt Herr Ruhner ehrenamtlich unsere Arbeit im Hort. Er bereitet sich damit auf seine bevorstehende Ausbildung zum Erzieher vor.

Ebenfalls seit 01.03.2016 haben wir im Team Verstärkung durch einen weiteren männlichen Erzieher, Herrn Hendrich, bekommen. Seine „Skateboardkünste“ werden von den Kindern bestaunt. In professionellen Kursen gibt er diese im Alltag gern an die Kinder weiter.

Vom 29.03. -17.06.2016 absolviert Herr Leuschner im Rahmen seiner Ausbildung zum Erzieher an unserem Hort sein erstes Blockpraktikum.

Frau Nies trägt seit 01.03.2016 den Berufstitel: „Staatlich anerkannte Erzieherin“. Mit Bravour hat sie ihre Ausbildung abgeschlossen!!!

Im April waren jeden Dienstag angehende Sozialassistenten der Bernd-Blindow-Schulen bei uns im Hort, um mit praktischen Angeboten (Ernährung & Experimente & Bewegung) Erfahrungen zu sammeln. Mit Frau



Manuela Tesch-Oprach

Hebamme

Geburtsvorbereitung  
Betreuung nach der Geburt  
Rückbildungskurse  
Babymassage

Mariannenstr. 26 • 04315 Leipzig  
Tel.: 0341-234 66 69  
E-mail: [info@leipzig-hebamme.de](mailto:info@leipzig-hebamme.de)  
[www.leipzig-hebamme.de](http://www.leipzig-hebamme.de)

Wagner (Lehrerin) haben wir nun schon das dritte Jahr in Folge eine Kooperation für diese regelmäßig laufenden Praxisprojekte.

Glücklich sind wir auch über die Zusammenarbeit mit Herrn Beske, der während der Osterferien nunmehr

bereits zum dritten Mal das Projekt „Kunst im Bündnis-Vielfalt und Stärke für Kinder und Jugendliche“ kostenfrei mit unseren Hortkindern gestaltete. Die nächste Veranstaltung ist für die bevorstehenden Sommerferien bereits in Planung!

## Was noch kommt

Voraussichtlich ab April wird das Max-Planck-Institut in Zusammenarbeit mit der Universität Leipzig an unserem Hort mit einer evolutionären Anthropologie Studie zur kindlichen Entwicklung beginnen. Dabei ist von Interesse, wie Kinder ihre Umgebung wahrnehmen, wie sie miteinander

kommunizieren, was sie vom Verhalten und den Absichten anderer Menschen verstehen und wie sie miteinander kooperieren. Wir hoffen sehr, dass recht viele Eltern ihr Einverständnis für die Teilnahme ihres Kindes geben!

Das Schuljahr neigt sich dem Ende entgegen, d.h. das Sommerfest auf dem Rabet am Dienstag, 31.05.16 ab 15.00 Uhr steht bevor. Zahlreiche Mitmachaktionen erwarten die Kinder und ihre Eltern. Sicher werden unsere Eltern wieder ein abwechslungsreiches internationales Buffet errichten!

Im Juni steht auch die Verabschiedung unserer Kinder der 4. Klasse an. Traditionell werden wir gemeinsam auf Schatzsuche gehen und im Anschluss im Hortgarten den Tag und somit die Hortzeit ausklingen lassen.

Bevor es in die wohlverdienten Sommerferien geht, werden wir uns ganz bestimmt zum Neustädter Markt Frühstück am Sonntag, 19.06. noch einmal sehen! Wir freuen uns auf Sie, liebe Leser, als Gäste!

*Ihr Erzieherteam vom  
Hort am Rabet*

**MESSER MÜLLER**  
Inhaber Rolf Müller  
**IHR FACHGESCHÄFT**

**W** J. A. Henckels  
**Mf** Hutschenreuter  
Villeroy & Boch

*Solinger Scheren und Messer  
Porzellan und Glas  
Bestecke  
Geschenkartikel  
Freie Waffen  
Eigene Schleiferei  
Paketannahme DHL*

Öffnungszeiten  
Montag - Freitag 9.00 - 18.00 Uhr  
Samstag 9.00 - 12.00 Uhr

Eisenbahnstraße 23  
04315 Leipzig  
Telefon + Fax: 03 41 / 6 88 82 97  
<http://www.messermueller.de>  
[rolf-m@freenet.de](mailto:rolf-m@freenet.de)



Internationaler Bund  
IB Mitten gegenüber der Bildung  
und sozialen Chancen

## Der Sommer in der Tante Hedwig

Das Jahr 2016 ist toll gestartet und hält für unsere BesucherInnen und FreundInnen gerade in der warmen und sonnigen Jahreszeit viele interessante und abwechslungsreiche Angebote, Ausflüge und Projekte bereit.

Das **aktuelle Wochenprogramm** in der Tante Hedwig eröffnet weiterhin die Möglichkeit, mit Kin-



dern und Jugendlichen gemeinsam Projekte zu planen und regelmäßige Angebote zu gewährleisten.

Dazu gibt es nebenstehend einen übersichtlichen Wochenplan, der die Wochentage mit seinen dazu gehörigen Angeboten für euch aufzeigt.

Richtig gut etabliert hat sich das aller zwei Wochen am Freitag statt findende Clubcafé in der Tante Hedwig. Hier ist am frühen Nachmittag Platz und Zeit für eure Ideen, Meinungen und den gemeinsamen Austausch. Das Beieinander-Sein im **Clubcafé** räumt euch Raum für die Planung und Verwirklichung eigener Ideen ein. Wir reden zusammen über zukünftige Ausflüge, wie zum Beispiel

Unsere Woche in der "Tante Hedwig"

**Montag** 14.00 - 17.00 Uhr / 18.00 - 19.00 Uhr  
**Girls- / Boys-Day**  
An verlässlicher Handlung findet ein Angebot jeweils für die Mädchen bzw. Jungen statt.

**Dienstag** 14.00 - 19.00 Uhr  
**Konsolentag**  
Für alle über 12! Die Welt unserer Spiele entdecken!

**Mittwoch** 15.00 - 18.00 Uhr  
**Hedwigs Küche**  
Wir probieren gemeinsam neue Rezepte aus. Menüs!

**Donnerstag** 15.00 - 18.00 Uhr  
**Offenes Angebot**  
Seid kreativ! Wir unterstützen euch dabei.  
**Konsolentag**

**Freitag** 16.00 - 18.00 Uhr  
**Kunstgarten**  
Kommt über in den Kunstgarten - Leihstraße 42/44.

Informationen könnt ihr jeden Tag auf unserer Internetseite bei der Erhebung von Kennzahlen sehen.

**NEU: CLUBCAFÉ**

auf die Bowlingbahn oder einfach nur bei Keksen und Kakao über Neuerungen im Jugendclub.

Im Anschluss daran können unsere BesucherInnen ab April wieder im **Kunstgarten** in Zusammenarbeit mit den FSJ'lern der Jugendkulturwerkstatt JoJo besondere Angebote im Kreativ- und Sportbereich in Anspruch nehmen.

Die Möglichkeit haben unsere BesucherInnen in diesem Jahr an zweierlei Wochentagen. An jedem Montag und jedem Freitag zwischen 16 und 18 Uhr ist der Kunstgarten für Euch geöffnet. Kommt vorbei: Ihr seid jederzeit willkommen!

Auch aus dem Internet gibt es Neuigkeiten. Auf unserer **Facebookseite: IB-Offener-Treff-Tante-Hedwig** erfahrt ihr nun alles über zukünftige und vergangene Angebote.

Ein weiterer Grund bei uns hereinzuschneien ist die hauseigene oft ge-

nutzte **Fahrradselbsthilfestation**, welche immer hungrig nach brauchbaren Teilen ist:

**Ob Reifen, Felgen, Sattel oder Lenker – wenn AnwohnerInnen oder FreundInnen des Leipziger Ostens etwas abzugeben haben, würden Sie den BesucherInnen der Tante Hedwig eine riesige Freude bereiten.**

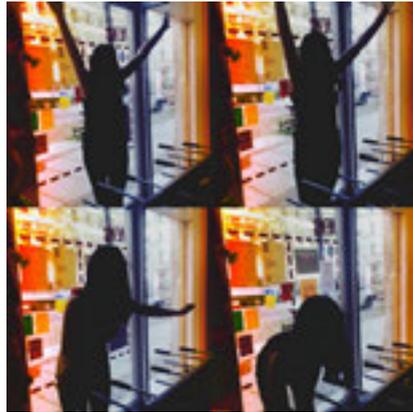
Aktuell haben wir uns in die Welt der „Ligen“ begeben. Seit März läuft bei uns die große Kicker-**Liga**. Sieger wird der, der als erstes zehn Punkte erreichen kann und dazu sich die gesamte Zeit auf dem ersten Platz halten kann.

Die Kicker-Liga kam bei den BesucherInnen so gut an, dass wir in der Zukunft das Liga-System auf weitere Sportarten ausweiten werden.

So startet im Mai die **Dart-Liga** und wird später im Jahr auch noch auf Tischtennis und FIFA auf der Konsole erweitert.

Der Bau einer **Graffitiwand** ermöglicht unseren BesucherInnen nun ständig die Möglichkeit sich kreativ auszutoben. Dazu haben wir einen Schrank voller Sprühdosen in verschiedenen tollen Farben. Lediglich ein kleiner Unkostenbeitrag müsste von Euch mitgebracht werden – dann kann es losgehen.

Der Sommer hat auf jeden Fall noch einige tolle Highlights für unsere BesucherInnen und Interessierte auf Lager. **Workshops, Ausflüge, Feste, Turniere** und tolle **Ferienpass-**



**angebote** wird es natürlich auch wieder geben. Wir versprechen euch, dass hier keine Langeweile aufkommen wird!

Weitergeführt wird zudem unsere **geschlechtsspezifische Arbeit**. Dazu findet an jedem zweiten Montag jeweils ein besonderes Angebot für Jungen in Zusammenarbeit mit der Wilhelm-Wander-Grundschule bei uns im Treff statt.

Für die Mädchen gibt es natürlich



ebenfalls in regelmäßigen Abständen besondere Angebote.

Außerdem ist die Tante Hedwig weiterhin auf der **Suche nach** männlichen und auch weiblichen Helfern, **Ehrenamtlern** und Freiwilligen!

Möchtet Ihr uns im laufenden Betrieb unterstützen oder habt Ihr ein Hobby oder eine Idee, die Ihr unseren Kindern und Jugendlichen näher bringen wollt? Dann kommt zu uns. Wir freuen uns über Euren Besuch!

Doch nun, liebe BesucherInnen, seid ihr gefragt! Habt ihr Anregungen oder Ideen für neue Projekte? Kommt einfach vorbei. Wir haben jederzeit ein offenes Ohr für euch. Für aktuelle Veranstaltungen und Angebote



achtet wie immer bitte auf unsere Ausgänge. Wir freuen uns auf euch in der Tante Hedwig! *Mandy Franke*



## Friseursalon Anja

Der Friseur für die ganze Familie

Telefon: 0341/4969406

Herrenschnitt ab 10,-€

Angebotstag Dauerwelle ab 45,-€

Damenschnitt ab 24,60€

Montag: 09.00- 14.30Uhr  
 Di- Do: 09.00- 18.00Uhr  
 Freitag: 09.00- 17.00Uhr  
 Samstag nach Vereinbarung

Zollikoferstraße 23  
 04315 Leipzig

Auf der Internetseite [www.neustaedtermarkt-leipzig.de](http://www.neustaedtermarkt-leipzig.de) des Bürgervereins Neustädter Markt finden Sie Termine, Tipps und Kontakte rund um Ihr Viertel.

Oder möchten Sie vielleicht *Mitglied werden* und selbst mit bestimmen? Einen Mitgliedsantrag finden Sie auch auf unserer Internetseite!

Wir informieren Sie natürlich auch gern persönlich.

# NEUES AUS DEM O.S.K.A.R.

## Der Sommer im Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R.

Sechs Wochen Ferien und ihr fragt euch, was ihr  
alles machen könntet?

Im O.S.K.A.R. gibt's viele tolle Angebote!

Informationen und weitere Ferienveranstaltungen  
findet ihr im Sommerferienpass und auf unserer  
Internetseite!

### Sommerdruckwerkstatt - Linselkunst

**Kurz:** Donnerstag 21. Juli:  
11 - 15 Uhr  
Montag 25. Juli:  
11 - 15 Uhr

**Kosten:** 3€ mit FP  
5€ ohne FP

### Schwarzlichttheater „Im Reich der Pharaos“

**Kurz:** Montag 04. Juli 10 - 15 Uhr  
Dienstag 05. Juli 10 - 15 Uhr

**Kosten:** 4€ mit FP  
6€ ohne FP

### Origo - Mach dein eigenes Tanzvideo

**Kurz:** Donnerstag 07. Juli 15 - 16:30 Uhr  
Montag 11. Juli 15 - 16:30 Uhr  
Donnerstag 14. Juli 15 - 16:30 Uhr

**Kosten:** 2€ mit FP  
3€ ohne FP



## Die Kleinen Kreativen – Eine Ausstellung zu Abschied und Neubeginn



Eine Ausstellung in die altherwürdige Wandelhalle des Leipziger Neuen Rathauses zu platzieren erfordert (meist) einen anspruchsvollen Qualitätsstandard. Wenn diesen auf dem Gebiet der künstlerischen Kinder- und Jugendarbeit jemand erreichen kann, ist es das O.S.K.A.R.-Team aus der Gabelsbergerstraße.

„Die kleinen Kreativen – durch Kunst Potentiale wecken 2013 - 2016“ nennt sich das ursprünglich auf drei Jahre befristete und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt. Dass die Wahl bei der heißbegehrten Ausschreibung u.a. auf O.S.K.A.R. fiel, hatte zum Einen mit der Qualität des eingereichten Projektantrages zu tun, zum Anderen mit dem funktionierenden Netzwerk des Leipziger Ostens. Die erforderlichen Kooperationspartner waren mit Kinderfamilien-

zentrum/ Integrative Kindertagesstätte Eisenbahnstraße 52 und dem Bürgerverein Neustädter Markt e.V. zur Hand. Wobei die KITA natürlich der wichtigere Partner war. Die dort betreuten Kinder waren es schließlich, die durch Kunst stark gemacht werden sollten.

Wie stark sie wurden, zeigte nicht nur die Ausstellung in der Wandelhalle, die am 11. April feierlich eröffnet wurde, sondern auch die vielen Veranstaltungen und Zwischenpräsentationen der „Kleinen Kreativen“. Einige davon belebten im Laufe der Jahre auch den Neustädter Bürgergarten und das Neustädter Frühstück.

Man merkt Angela Jonas den Stolz an, wenn sie auf die Arbeiten der Kinder schaut, von dem Reifeprozess des Projektes spricht und betont, dass über fünfzig KITA-Kinder mit dem

Projekt erreicht werden konnten. Nicht mitgerechnet, die „Eintagsfliegen“, die nach zwei, drei Aktionen doch die Lust verloren. Stolz ist auch die O.S.K.A.R.-Chefin Ellen Heising: „Demnächst besuchen wir mit den Kindern die Oper. Die standen dort Kinderbesuch eher reserviert gegenüber. Wenn die unsere Kinder erst kennenlernen ... . Im Museum ging's uns schon so. Die Museumsleute waren danach total perplex über das Interesse und das Auftreten unserer Zwerg.“ Kunst scheint eben wirklich stark zu machen, vielleicht gerade die Kinder aus dem Osten.

Eigentlich sollte es im Neuen Rathaus eine Abschlussveranstaltung werden. Doch vor wenigen Wochen erreichte die O.S.K.A.R.-Leute die

Nachricht von einer einjährigen Projektverlängerung. Eine echte Herausforderung aller Ressourcen. Wer könnte das leisten, wenn nicht O.S.K.A.R.. Ob man dann im nächsten Jahr ein Folgeprojekt beantragt, vermögen weder Angela Jonas noch Ellen Heising zu sagen. „Der bürokratische Aufwand ist leider unsäglich.“

Gelohnt hat er. Der Stolz und die Selbstsicherheit mit dem die Knirpse ihren Eltern und den Gästen ihre Arbeiten präsentieren lässt keinen Zweifel aufkommen. Schade, dass weder der zuständige Sozialbürgermeister, noch sonstige Vertreter des „AjuFaBi“ diese Freude und diesen Stolz erleben konnten. Die Rathausgänge sind eben manchmal leider sehr lang.

*Henry Hufenreuter*

**diedrucklösung**

Jeder Druck verdient die perfekte Lösung.

Sie haben das ewige Suchen nach der idealen Druckerei satt und weder Zeit noch Lust, jedes Mal aufs Neue zig Angebote einzuholen und zu vergleichen?

Ob privat oder gewerblich – die drucklösung ist Ihr Partner in Leipzig für alle Druckprodukte.

Gemeinsam finden wir für Sie die perfekte Lösung – zum perfekten Preis und in perfekter Druckqualität.

☎ 03 41 / 1 49 33 24  
 ✉ info@diedruckloesung.de  
 🌐 www.diedruckloesung.de

**JETZT ANFRAGEN UND 5% NEUKUNDEN-BONUS SICHER!**

PLAKATE & POSTER    FLYER & FOLDER    BÜCHER & BROSCHÜREN    GESCHÄFTS-AUSSTATTUNG    AUF-KLEBER    UND FÜR SIE?

die drucklösung UG (haftungsbeschränkt) • Prinz-Eugen-Straße 23 • 04277 Leipzig

## Leipziger Ecken – offen, lokal, vernetzt

### Dezentrale Internetplattform für Akteure und Projekte im Leipziger Osten gestartet



Dass Leipzig allgemein und der Osten der Stadt im Besonderen boomt, ist bekannt. Aus diesem schnellen Wachstum hat sich allerdings auch eine neue Unübersichtlichkeit ergeben, denn neben den etablierten Akteuren schießen immer mehr Projekte, Initiativen und kulturelle Angebote aus dem Boden. In der Nachfolge des mittlerweile aufgelösten KiLO e.V. hat sich deshalb eine Gruppe von Engagierten zusammengefunden, um dem besonderen kulturellen Profil der Viertel des Leipziger Ostens eine neue Sichtbarkeit zu verleihen. Angelehnt an das Modell der Litfasssäule wurde 2015 das Internetportal <https://leipziger-ecken.de> entwickelt, das es einerseits den (sozio)kulturellen, gemeinwohlorientierten Akteuren ermöglichen soll, sich kosten- und barrierefrei zu präsentie-

ren, und andererseits den Nachbarn und Gästen der Quartiere eine einfache Zusammenschau dieser Akteure und ihrer kulturellen Angebote ermöglicht.

Seit Anfang 2016 ist diese digitale Plattform nun online, versammelt zum gegenwärtigen Stand 28 Akteure und eine stetig wachsende Zahl an Veranstaltungen. Die Internetpräsenz ist in drei Bereiche gegliedert.

#### Die Akteure ...

Nach der Anmeldung eines kostenlosen Accounts kann sich hier jede Initiative, Gruppe, Verein oder Einzelperson, die sich im Leipziger Osten (sozio)kulturell und/oder gemeinwohlorientiert engagiert, eine Profilseite mit Kurzbeschreibung anlegen, Kontaktmöglichkeiten angeben, auf die eigene Internetseite verweisen und

ein Profilbild hochladen. Alle gemeldeten Akteure werden auf einer Seite unter der Rubrik „Akteure“ übersichtlich gelistet.

### ... und ihre Veranstaltungen

Mit dem angemeldeten Account kann jeder eigene Veranstaltungen einstellen, die dann unter der Rubrik „Events“ sortiert nach Aktualität aufgelistet werden. Außerdem trägt das Portal alle eingestellten Veranstaltungen automatisch in einen allgemeinen Veranstaltungskalender, sodass Interessierte sich leicht orientieren können, was alles an einem bestimmten Tag stattfindet. Ein Filtersystem nach Schlagwort, Tags, Stadtbezirk und Zeitraum erleichtert dabei die Suche.

### Das Journal

Abgerundet wird die digitale Plattform der Leipziger Ecken durch die Rubrik „Journal“, unter der fortlaufend redaktionell bearbeitete Artikel zu ausgewählten Themen, die die Viertel und Quartiere des Leipziger Ostens bewegen, veröffentlicht werden. Die kleine

Redaktion sucht dabei nicht nur nach Themen sondern auch nach Schreiberlingen, die die Augen und Ohren offen und Bleistift und Tastatur bereit halten. Wer an der Mitarbeit Interesse hat oder wem ein Thema unter den Nägeln brennt, kann sich jederzeit per Mail [redaktion@leipziger-ecken.de](mailto:redaktion@leipziger-ecken.de) an die Redaktion wenden.

Nach dem erfolgreichen Start arbeitet das Entwicklerteam nun an Verbesser- und Erweiterungen. So soll die Plattform möglichst bald mehrsprachig funktionieren. Außerdem ist eine weitere Rubrik geplant, unter der sich Projekte mit mehreren Veranstaltungen, wie Festivals oder Workshopreihen, kompakt präsentieren können. Und schließlich steht auf der Agenda, das Modell der Plattform auch auf die Viertel im Süden, Westen und Norden Leipzigs zu übertragen. Auf jeden Fall lohnen die Leipziger Ecken schon jetzt den Besuch. Schauen Sie also bei Gelegenheit einfach vorbei unter: <https://leipziger-ecken.de>.

*Daniel Sebade*

## HISTORISCHES

### Der Große Kuchengarten oder: Was Goethe in Neuschönefeld zu suchen hatte

Als am 22. Juni 2013 das Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R. das Kuchengartenfest veranstaltete, wurde für kurze Zeit (Stadtteil-)Geschichte wieder lebendig. An diesem Tag wurden in der Kuchengartenstraße Tische und Bänke aufgebaut, wurde frisch gebackener Kuchen gegessen und heißer Kaf-

fee getrunken, fanden Tänze und Modenschauen im Stil der Mode zwischen 1760 und 1860 statt. Auch über die Geschichte des Großen Kuchengartens, der sich nur wenige Meter entfernt befunden hatte, konnten sich Interessierte informieren und im O.S.K.A.R. eine kleine Ausstellung dazu besuchen.



*Wo heute blaue Funktionsbauten eine Autovermietung und andere Firmen beherbergen, lag im 18. und 19. Jahrhundert ein beliebtes Ausflugsziel.*

Aber nicht erst seit dem Kuchengartenfest, sondern schon seit dem Umzug von O.S.K.A.R. in den Leipziger Osten im Jahr 2001 war der Kuchengarten im Zusammenhang mit den seit dieser Zeit regelmäßig stattfindenden experimentellen Stadtteilrundgängen immer wieder in den Blickpunkt gerückt, nicht zuletzt, weil das Kinder- und Jugendzentrum in unmittelbarer Nähe zum historischen Kuchengarten und nahe an der Kuchengartenstraße liegt. Im Gegensatz zum Kreuzstraßenviertel, das sich durch die Modernisierung in den letzten Jahren stark verändert hat, schien in der Kuchengartenstraße (vor allem nach dem Abriss der letzten Ruine) die Zeit stillzustehen. Damit der Große Kuchengarten aber nicht völlig in Vergessenheit geriet, wurde er zum Jahresprojekt gewählt. Kinder und Jugendliche des O.S.K.A.R. setzten sich

künstlerisch mit ihm auseinander, gestalteten Bilder und Bastelbögen sowie Modelle. Zunächst aber musste recherchiert werden, wo sich das Grundstück und die Gebäude des Kuchengartens überhaupt befunden haben. Bauakten im Stadtarchiv Leipzig ermöglichten die genaue Lokalisierung des Ortes: Das einstmals so beliebte Ausflugsziel des 18. und 19. Jahrhunderts befand sich genau da, wo heute ein Gelände – zwischen Rewe-Markt und Total-Tankstelle gelegen – in blauangestrichenen Funktionsbauten eine Druckerei, eine Autovermietung, weitere Firmen und eine russische Religionsgemeinschaft beherbergt, in etwa in dem Gebiet zwischen Gabelsbergerstraße, Kuchengartenstraße und Ranftscher Gasse. Heute gehört dieses Gebiet zu Neustadt-Neuschönefeld, historisch betrachtet lag der Große Kuchengarten aber im Dorf Reudnitz.



*Der Kuchengarten im Jahr 1788, gemalt von Friedrich August Scheureck.*

Wie stellt sich nun die Geschichte des Großen Kuchengartens dar? Dies soll im Folgenden kurz beantwortet werden.

Ursprünglich ist der Garten Teil eines Grundstückes, dessen Eigentümer sich bis zum Ende des 16. Jahrhunderts zurückverfolgen lassen. Dieses Grundstück erwarb 1681 der bekannte kurfürstlich-sächsische Postmeister Christoph Mühlbach und legte einen Weingarten mit Sommerhäuschen an. Die Familie, die in der Katharinenstraße wohnte, nahm ihren Sommeraufenthalt in Reudnitz. Das Weinberghäuschen mit Garten lag an der Ecke der heutigen Ranftschen Gasse und der Grenzstraße, der heutigen Ludwig-Erhard-Straße (Benndorf, S. 16). Das Grundstück wurde 1713 zum Preis von 570 Talern an Johanna Christiane Schmidt verkauft. Für ein halbes Jahrhundert blieb es in deren Besitz und

wurde in dieser Zeit bereits ein öffentlicher Kaffeegarten, der das „Kuchenhäus“ genannt wurde. Am 14. April 1763 traten die Kinder der Besitzerin, Johann Friedrich Schmidt und Johanne Christiane, verheiratete Händel, das Erbe an. Der Bruder überließ an diesem Tag seinen Anteil dem Schwager Samuel Händel für 285 Taler. Dieser erbaute 1763 ein neues Wohn- und Gasthaus, erwarb zudem eine Schanklizenz und stellte das Kuchenangebot in den Vordergrund.

Seit dem Ende des Siebenjährigen Krieges 1763 entstanden verstärkt Sommersitze wohlhabender Leipziger Bürger sowie auch mehrere Vergnügungstätten, von denen der Kuchengarten die bekannteste wurde, die unter Samuel Händel ihren guten Ruf erwarb.

Mit dem Studenten Goethe ist der Ort des Kuchengartens auf besondere Weise verbunden. Da er zu Messe-



*Johann Wolfgang Goethe 1765 kurz vor seiner Studentenzeit in Leipzig. Dieses Ölgemälde von Anton Johann Kern befand sich übrigens in der Universität Leipzig, wo es 1943 verbrannte.*

zeiten sein Innenstadtquartier verlassen musste, fand er im gegenüber dem Kuchengarten gelegenen Hahnenmannschen Gut ein Zimmer, das er im Sommer bewohnte. Diese Unterkunft Goethes in den Kohlgärten, wie Reudnitz auch genannt wurde, war eine bescheidene Bauernstube im Giebel des einstöckigen Wirtschaftsgebäudes, die nach der Dorfstraße hinausging. Davor befand sich ein kleiner Blumen- garten. Das Hauptgebäude lag westlich des Wirtschaftsgebäudes und wurde nach Norden zu von der Scheune und den Stallungen des Gutes begrenzt. Wiesen und Feldgrundstücke schlossen sich nach Norden und Nordosten an bis zum Rietzschkebach.

Die Anlage einer Straße, der heutigen Konstantinstraße, führte 1865 zum Abbruch des Gutsgebäudes, während das Flurstück mit dem Wirtschaftsge-

bäude und den Stallungen weiterverkauft und entlang der Konstantin- sowie Kohlgartenstraße mit Wohnhäusern bebaut wurde. Das an der Ecke Kohlgarten- und Konstantinstraße gelegene Wohnhaus wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und ist heute mit Garagen bebaut: „Paul Benndorf bezeichnet diese Stelle [des ehemaligen Wirtschaftsgebäudes] als Goethe- stätte.“ (Altmann, S. 24).

Goethe als häufiger Besucher des Kuchengartens schrieb hier 1767 auch die Ode auf den Kuchenbäcker Samuel Händel, die zugleich eine Parodie ist auf ein Gedicht seines Professors Christian August Clodius, der Goethe in poetischer Praxis unterrichtete:

O Händel, dessen Ruhm vom Süd  
zum Norden reicht,

Vernimm den Pään, der zu deinen  
Ohren steigt!

Du bäckst, was Gallier und Briten  
emsig suchen,

Mit schöpfrischem Genie, originelle  
Kuchen.

Des Kaffee's Ozean, der sich vor dir  
ergießt,

Ist süßer als der Saft, der vom  
Hymettus fließt.

Dein Haus, ein Monument, wie wir  
den Künsten lohnen,

Umhangen mit Trophä'n, erzählt den  
Nationen:

Auch ohne Diadem fand Händel hier  
sein Glück,

Und raubte dem Kothurn gar manch  
Achtgroschenstück.

Glänzt deine Urn' dereinst in  
majestät'schem Pompe,

Dann weint der Patriot an deiner Katakombe.

Doch leb! dein Torus sei von edler Brut ein Nest,

Steh hoch wie der Olymp, wie der Parnassus fest!

Kein Phalanx Griechenlands mit römischen Ballisten

Vermög Germanien und Händeln zu verwüsten.

Dein Wohl ist unser Stolz, dein Leiden unser Schmerz,

Und Händels Tempel ist der Musen-söhne Herz. (Goethe, S. 97)

In der „Leipziger Studentengeographie“, einem Kupferstich von 1773 mit der Darstellung von Dorfgasthäusern rund um Leipzig, heißt es zu den Lokalitäten bei den „Kohlärten“:

„Kohlgarten, eine immer währende Quelle und Erquickung grundtriebiger Kuchenmusen. – Die Caravanden dahin sind bekannt.“

1774 erhielt Händels Sohn Heinrich das Grundstück und setzte die Tradition des Kaffeegartens erfolgreich fort. Nach dem Tod Heinrich Händels 1783 verheiratete sich dessen Witwe mit dem Bäcker Johann Christoph Pufendorf. Die Wirtschaft wurde weitergeführt, auch der Name Kuchengarten blieb erhalten.

Zu dieser Zeit avancierte der Kuchengarten zu einem der beliebtesten Ausflugsziele. In der „Beschreibung der Stadt Leipzig 1784“ von Johann Gottlob Schulz heißt es: „Hier wird sonderlich der Kuchengarten des Herrn Händel besucht, wo man alle Arten von Kuchen, der sehr gut zube-

reitet ist, haben kann. Man ißt Kuchen und trinkt Kaffee, Bier und Milch.“

Ein anschauliches Bild vermittelt Detlev Prasch in seinen „Vertrauten Briefen“ von 1787:

„(H)ier ist auch der berühmte Kuchengarten, von dem Herr X mit so großen Lobenserhebungen (...) spricht, daß ich mir ein wahres Elisium dabey gedacht, statt dessen aber nur einen kleinen Garten mit mehr hölzernen Hütten für Gäste als Bäume gefunden habe. Diese Hütten sind so enge nebeneinander, daß man kein Wort laut reden darf, wenn es der Nachbar nicht hören soll; und hier sitzen dann die Leute, trinken Kaffee und essen Kuchen, daß ihnen der Bauch platzen möchte.“

Und das „Handbuch für Reisende“ 1792 vermerkt: „Der Kuchengarten (...) wird zwar auch von den Vornehmen nicht verschmäht, am meisten aber von der Mittelklasse begünstigt. Sein Name trügt nicht. Sie finden hier wirklich Kuchen, den man uns vorzüglich rühmt. Der Garten ist nicht groß und mit hölzernen Buden besetzt, die ihm kein gutes Ansehen geben.“

Von 1799 stammt eine kleine Broschüre mit dem Titel „Leipzig im Profil“, die den „Kuchengarten“ kurz erwähnt: „Der Leipziger Kuchengarten ist weit und breit berühmt (...). Im Frühjahr essen wir Pfannenkuchen, auf diese folgt der Quarkfladen, alsdann Heidelbeer-, Johannisbeer-, Kirsch-, Pflaumen-, Apfelkuchen. Der Kuchengarten verschafft den Ärzten und Apotheken manch Bißchen Nahrung; je nun, sie wollen auch leben.“

Schließlich übernahm Heinrich Gottfried Samuel Händel, Sohn aus der ersten Ehe der Anna Sabina mit Heinrich Händel, den Kuchengarten. Mit knapp vierzig Jahren starb er 1821 bereits, worauf seine Witwe Marie Rosine das Grundstück erhielt. Im Garten gab es jetzt Musik, aus dem Kaffeegarten war ein „Konzertgarten“ geworden (Benndorf, S. 38f.).

Um den Kuchengarten vom seit 1828 existierenden Kleinen Kuchengarten in Anger-Crottendorf zu unterscheiden, wurde er ab jetzt Großer Kuchengarten genannt (Benndorf, S. 39). Im Jahr 1829 wurde das Gasthaus des Reudnitzer Kuchengartens um einen Saalbau vergrößert. Zu etwa dieser Zeit wurde wahrscheinlich auch Tanzmusik eingeführt, die Konzerte fanden in der Regel mittwochs, frei-

tags und sonntags nachmittags statt.

1833 heißt es dazu in „Das neue Leipzig“ von F. Stolle: „Das Konzert ist noch das beste unter den Leipziger Gartenkonzerten. Speisen und Getränke gut, obwohl nicht allzu wohlfeil.“

Auf Antrag der Eigentümerin sollte das Grundstück 1837 gerichtlich versteigert werden. Maria Rosine Händel gelang es jedoch, das verschuldete Anwesen durch geliehenes Geld zu retten, sodass die Wirtschaft weiter bestehen bleiben konnte. Das Grundstück verblieb bis zum Jahre 1842 im Besitz der Familie Händel. Danach kam es zu mehrfachen Besitzerwechseln, wobei ein Umbau des Dachgeschosses des Hauptgebäudes stattfand und die Wirtschaft von Pächtern übernommen wurde.

Seit 1851 bemühte sich der 1812 in London geborene und in Leipzig



*Der Kuchengarten zu Beginn des 19. Jahrhunderts, in einer Darstellung von Heinrich Georg Drescher.*

Täglich

## HAPPY HOUR

18<sup>UHR</sup> 20<sup>UHR</sup>

-20% auf alles  
auf alle Tagesangebote und Feiertage

online bestellen unter:

www.PIZZABLUES.de

bei Online-Bestellung über unsere Homepage bekommen Sie

5% Rabatt

Einfach Code : PBS eingeben

Wir bieten mehr als nur Pizza!

**Mittagsangebote**  
**Tagesangebote**  
10% Rabatt für Selbstabholer  
Mindestbestellwert ab 6,00 €

Gratisgetränk

bei Bestellung ab 25 €

Tikket
 Facebook
 Barzahlung

Bitte bei Bestellung auf Zahlungsart hinweisen!

Immer aktuelle Speisekarte herunterladen

BESTELLUNG

## Pizza BLUES

Bergstr. 43 04315 Leipzig

Tel. 0341-219 66 13

Öffnungszeiten

Mo-Fr	11 <sup>UHR</sup> -13 <sup>UHR</sup>
	17 <sup>UHR</sup> -21 <sup>UHR</sup>
So&Feiertag	17 <sup>UHR</sup> -21 <sup>UHR</sup>
Sa	Ruhetag

ansässig gewordene Stahlstecher und Kunstdrucker Albert Henry Payne (bekannt als Verleger des „Illustrierten Familienjournals“) um die Erwerbung des Areals des Großen Kuchengartens, um dort seine „Englische Kunstanstalt“ einzurichten. Als er das Grundstück erwarb, erhielt er jedoch nicht sofort eine Konzession dazu. Payne sah sich genötigt, sein Besitztum (außer den Gärten) weiter in Pacht zu geben, um die Gastwirtschaft aufrechtzuerhalten. 1861 wurde schließlich das so genannte Gotische Haus, der erste moderne Fabrikbau in Reudnitz, errichtet, da Payne eine Druckerei einrichten wollte. Noch im selben Jahr wurde der Dorfteich, der zum Vorgarten wurde, ver-

füllt. Zu Beginn des Jahres 1862 übernahm ein neuer Pächter die Gastwirtschaft mit kleinem Konzertgarten und erhielt die Konzession für Tanzmusik. Mit Jahresende wurde die Wirtschaft jedoch aufgelöst. Seit 1863 wurden Stahlstich-, Holzstich- und lithografische Ateliers in den alten und neuen Räumen eingerichtet: „Die Anstalt fertigte verstellte Kupferplatten für Kunstblätter, die einen guten Ruf erhielten. Vierundzwanzig Dampfschnellpressen waren ständig im Gange. (...) Aus der alten berühmten Stätte des Vergnügens und der Erholung war ein Platz lebensvoller industrieller Arbeit geworden.“ (Benndorf, S. 46)

Bereits 1875 hatte Albert Henry Payne das Kuchengartengrundstück zu



*Der Musikpavillon im Kuchengarten. Eine Zeichnung von Unbekannt - Scan aus Der Spaziergang in den Kuchengarten. In: Gertraude Lichtenberger (Hrsg.): Promenaden bey Leipzig. F. A. Brockhaus, Leipzig, 1990).*

einem überwiegenden Teil parzellieren lassen, es entstanden mehrere Baustellen, die bis Ende der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts bebaut wurden. Die Hausgrundstücke bildeten teilweise Straßenfronten der unteren Grenzstraße (Ludwig-Erhard-Straße), der Kuchengartenstraße und der Gabelsbergerstraße: „Die „Goethe-stätte“ (...) verlor die Gartenanlagen und den Musikpavillon, der inmitten des Kaffeegartens stand und unter Payne'schem Besitz als Bienenhaus, zuletzt aber als Werkschuppen Verwendung fand.“ (Benndorf, S. 47)

Nachdem 1902 Albert Payne das Geschäft seines Vaters, das auch weiterhin Druckwerke herausbrachte, übernommen hatte, kam das Grundstück am 2. März 1920 an den Deutschen Buchdruckerverein. In der Folge wurde eine „Materialbeschaffungsstelle für das graphische Gewerbe“ eingerichtet. Das mehrfach umgebaute Gastwirtschaftsgebäude erhielt ein neues ers-

tes Stockwerk mit flachem Dach. Der Saalflügel wurde abgerissen, an seine Stelle trat ein Pförtnerhäuschen. Im ersten Stock der ehemaligen Gaststube erinnerte eine Gedenktafel mit Goethekopf und inschriftlicher Händel-Ode daran, dass Goethe in seiner Leipziger Zeit hier verkehrte.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Areal des ehemaligen Großen Kuchengartens zum größten Teil zerstört, später neu bebaut. Heute erinnert nur noch der Name der Kuchengartenstraße an die einstmals so beliebte Ausflugsstätte und natürlich auch das Kuchengartenfest von O.S.K.A.R.! *Ralf Eiben*

#### Literaturverzeichnis:

Irene Altmann, Goethe und der Kuchengarten in Reudnitz, in: Leipziger Osten 2 (Leipzig 1994), S. 24-27

Paul Benndorf, Zwei vergessene Leipziger Goethestätten. Das ehemalige Hahnemannsche Gut und der Große Kuchengarten (Leipzig 1922)

Johann Wolfgang von Goethe, Sämtliche Werke, Briefe, Tagebücher und Gespräche (Berlin 1987)

Thomas Nabert/Christoph Kühn, Reudnitz – Eine historische und städtebauliche Studie (Leipzig 1997)



PRAXIS FÜR  
**PHYSIOWELT**  
 Physiotherapie Ergotherapie

**E** Ergotherapie

**R** Rehabilitation und Wiederherstellung der Bewegungsaktivität bei Menschen mit eingeschränkten Fähigkeiten.  
 (Rheuma, Schlaganfall, traumatische Verletzungen,...)

**G** Behandlung von Kinder

**O** Verbesserung der Bewegungsabläufe,  
 Tonusregulation,  
**T** Koordination,  
 Verbesserung der Sinneswahrnehmung  
 und Wahrnehmungsverarbeitung.  
**H** Verbesserung der Konzentration,  
 Ausdauer und kognitiver Leistungen.

**E** Behandlung von Patienten  
 aller Alterstufen

**R** mit psychischen, neurotischen Störungen:

**A** Persönlichkeits-/ Verhaltensstörungen,  
 Depressionen,  
**P** Schizophrenie und dementielle  
 Syndrome.

**I** Gruppentherapien Senioren:

**E** Hirnleistungstraining/ Gedächtnistraining  
 Gesellschaftsspiele  
 Seniorengymnastik

Kinder (Klein- und Vorschulkinder):

Bewegungsspiele  
 Kreatives Gestalten  
 Schulvorbereitung

Physiotherapie

**O** Manuelle Therapie  
**T** Krankengymnastik  
**H** Manuelle Lymphdrainage  
**E** Klassische Massagetherapie  
 Segmentmassage  
 Zentrifugalmassage  
 Traktionsbehandlung  
**R** Elektrotherapie  
 Ultraschall  
 Wampackung (Fango)  
**A** Stoßwellentherapie  
 Anticilluliten  
 Behandlung  
 Hot stone  
**P** Honigmassage  
 Feuerschröpfen  
**I** Kinesio Pape  
 Heiße Rolle  
**E** Rückenschule

Öffnungszeiten  
 Mo – Fr 08.00 – 20.00  
 und nach Vereinbarung

Eisenbahnstraße 73-75  
 Im Hinterhaus 3.OG  
 04315 Leipzig

Tel./Fax.0341.68709773  
 physiowelt@gmx.de

## SENIORENBÜRO „INGE & WALTER“

### Kompaktkurs Englisch 50 plus-Fit für die Sommerreise

Planen Sie diesen Sommer eine Reise? Mit Englisch können Sie in vielen Ländern leicht mit anderen Menschen kommunizieren, sich orientieren und Freundschaften schließen. Im Mittelpunkt unseres Kompaktkurs Englisch 50 plus-Fit für den Sommer steht das Sprechen!

In Kleingruppen und persönlicher Lernatmosphäre lernen Sie, wie Sie sich auf Englisch am Flughafen, im Hotel, im Restaurant, beim Einkaufen, beim Fahrkartenkauf, beim Arzt und in anderen Situationen gut verständigen können. Wir freuen uns über Ihr Kommen!

**Wann?** 6. - 8. 6. 2016, Montag, Dienstag, Mittwoch jeweils von 9 - 12 Uhr

**Kosten?** 25 Euro

#### Hilfe gesucht?

Das Licht flackert, der Dübel passt nicht, der Wasserhahn tropft? Bei kleinen Reparaturarbeiten bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Ihnen einen technisch versierten ehrenamtlichen Mitarbeiter zur Seite zu stellen. Sprechen Sie uns gerne an!

#### Neue Netze knüpfen?

Sie als Senior haben Zeit und würden

Alleinerziehende mit Ihren Kindern unterstützen? Sie könnten sich vorstellen, mit Kindern Spiele zu spielen und/oder bei den Hausaufgaben zu helfen? Sie selbst bräuchten auch Unterstützung für kleinere Erledigungen im Haushalt, z.B. beim Gardinen abnehmen? Das Projekt „Neue Netze knüpfen – mein Kind braucht eine Omi“ organisiert die Vermittlung von Hilfesuchenden – speziell Alleinerziehende und Senioren. Einmal im Monat gibt es ein Informationscafé und speziell ein Angebot, um sich zu finden und auszutauschen. Zu folgenden Terminen können Sie sich informieren:

21. Juni 14 - 17 Uhr: Limonade selbstgemacht

19. Juli 14-17 Uhr: alte Spiele neu entdeckt

16. August 14 -17 Uhr: Spiele für jede Altersgruppe. Kurze Theorie und Ausprobieren. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Wir freuen uns auf Sie!

**Ort und Kontakt für alle Angebote:**  
Seniorenbüro „Inge und Walter“,  
Eisenbahnstr. 66, 04315 Leipzig, Tel.:  
0341/ 26371168

### Stammtisch des Bürgervereins

Jeden letzten Mittwoch im Monat:

19 Uhr im Gasthaus „Zur Tenne“, Schulze-Delitzsch-Str. 19

Jeder ist herzlich willkommen!

## Aus der Heilig-Kreuz-Gemeinde

Neustädter Markt 8  
04315 Leipzig  
Tel./Fax: 6 88 51 62  
www.heilig-kreuz-leipzig.de

### Bürozeiten:

mo. 15 - 17 Uhr  
do. und fr. 10 - 12 Uhr



### Gottesdienste:

Sonntags, 9.30 Uhr

### Besondere Gottesdienste:

**Sonntag 19.06.:** 9.30 Uhr Gottesdienst Sup. Henker im Anschluss Neustädter Frühstück sowie Aufführung eines Kindermusicals in der Kirche

**Mittwoch 24.06.:** 18 Uhr Johannis-tag-Andacht im Bürgergarten gehalten von Vikar Dubek und dem Posaunenchor St. Nikolai

### Regelmäßige Termine:

**Kinderkreis mit Rudi** am 1. und 3. Donnerstag im Monat jeweils 16 Uhr, Projekt mit den Hortkindern der Wilhelm-Wander-Schule

### Kinderkirchensamstag

siehe Aushang / 10-13 Uhr

**Junge Gemeinde:** jeden Dienstag 19 Uhr (Jugendkapelle Nikolaikirche)

**Gesprächskreis:** jeden Donnerstag 19.30 Uhr im Christenlehreraum

**Tanzkreis:** jeden letzten Mittwoch 19.30 Uhr in der Krypta

**Kirchenklub:** 1x im Monat montags 18.30 Uhr (30. Juni, weitere Termine siehe Aushang)

**Stunde der Begegnung** 1x im Monat dienstags 14 Uhr (7. Juni, weitere Termine siehe Aushang)

### Veranstaltungen:

**26.06. 18.00 Uhr** Chorkonzert mit dem Deutsch-französischen Chor  
Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird am Ausgang gebeten.



**Ev.-Luth. Kirchgemeinden Hl. Kreuz/Lukas**

Jugendkeller Hl. Kreuz: mo + do  
16-22 Uhr, Jugendraum Juliusstr.  
5: di + mi 17-21 Uhr

### Fragen zum ALG II/Hartz IV?

Kirchliche Erwerbsloseninitiative Leipzig  
(Frau Klein) Tel. 9 60 50 46, Ritterstraße  
5, Nikolai-Eck

### MeineTansaniareise

ein Vortrag von Pfarrer Grunow am  
28.01.16 um 19 Uhr in der Krypta

## Rätsel

Der Frühling hat sich nun doch bequem zu beehren. Ein Grund mehr, Ihnen diesmal blumig daher zu kommen. Gesucht ein Strauch, der vorzugsweise im Monat Mai vielfarbig seine Verehrer erfreut. Allerdings: bei der Suche nach den Blumen sollten Sie hin und wieder „um die Ecke“ denken. Die Anfangsbuchstaben der gesuchten Blumen ergeben – von oben nach unten gelesen – die Lösung.

1. Blume, in deren Namen sich ein schlaues Raubtier verbirgt!
2. Blume, die einst das Wappen französischer Könige zierte!
3. Blume, deren Name auch ein Teil des Auges ist!
4. Sehr begehrte alpenländische Blume
5. Spätsommerliche und herbstliche Blume
6. Alpenländische Blume, die Eingang

in die Spirituosenproduktion gefunden hat!

7. Stachelige Sommerblume  
Einen guten Frühling wünschen Ihnen  
G. Tauber & Chr. Röder

### Preisfrage:

Welches Lösungswort wird gesucht?  
**Überraschungspräsent!**

Zuschriften per Fax 6 81 19 44, per Post (Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig) bzw. in den Vereinsbriefkasten oder an unsere Mail-Adresse: [bv-neustadt@gmx.de](mailto:bv-neustadt@gmx.de).

Einsendeschluss ist der 30.07.2016

Die Lösung des letzten Rätsels lautet:  
Osterwasser

Die Gewinnerin ist Almuth Heinze

Bildnachweis:

Umschlag: Gabriele Oertel

S. 5: ASW

S. 6: Holger Staniok

S. 7: © Galerie Hotel Leipziger Ho)

S.8: Diana Ulbricht

S. 13: *Kerstin Köppen*

S. 14, 23, 40: Uwe Krüger

s. 18: Hans Klingner

S. 21, 22: Gregor Klaudius

S. 22 unten: Vary

S. 28: Schule am Rabet

S. 32, 33, 35: Tante Hedwig

S. 35: O.S.K.A.R

S. 36: Henry Hufenreuter

S. 38: Leipziger Ecken

S. 33: Maud Liebmann

S. 34: Jana Bubelg

S. 36, 37: Hort Rabet

S. 41, 44: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig/  
Wikimedia Commons

S. 42: Wikimedia Commons

Druckerei: die Drucklösung UG (haftungsbeschränkt)

Auflage: 5.000 Exemplare

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich; sie geben nicht unbedingt die Auffassung des Herausgebers wieder.

## Impressum

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

Erscheint vierteljährlich für die Leipziger Ortsteile  
Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarshausdorf

Herausgeber:

Bürgerverein Neustädter Markt e. V.

Redaktionsleitung: Henry Hufenreuter

Das Neustädter Markt Journal wird finanziell  
unterstützt vom Amt für Stadterneuerung und  
Wohnungsbauförderung (ASW) der Stadt Leipzig  
aus Fördermitteln des Programms Städtebauliche  
Erneuerung / Sanierungsgebiet Neustädter Markt.

Redaktionsadresse:

Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig

Tel./Fax 0341/6 81 19 44

E-Mail: [bv-neustadt@gmx.de](mailto:bv-neustadt@gmx.de)

[www.neustaedtermarkt-leipzig.de](http://www.neustaedtermarkt-leipzig.de)

# Gasthaus „Zur Tenne“

## Wir bieten Ihnen:

- \* reichhaltige, deutsche Küche bis 23 Uhr (So. 22 Uhr)
- \* die Ausrichtung Ihrer Feier in unserem Haus oder die Anlieferung von Platten und Buffets
- \* gepflegten Biergartenbetrieb im Innenhof



## Öffnungszeiten:

Montag Ruhetag  
Dienstag - Samstag 17.00 - 01.00 Uhr  
Sonntag 17.00 - 23.00 Uhr  
(oder nach Vereinbarung)

Schulze-Delitzsch-Str. 19  
(direkt am Neustädter Markt)  
04315 Leipzig  
Tel. (0341) 6 89 47 28  
[www.gasthausZurTenne.de](http://www.gasthausZurTenne.de)

## Galerie Hotel Leipziger Hof

*Hier schlafen Sie mit einem Original*



Genießen Sie  
unseren grünen  
Biergarten

täglich 10-22 Uhr

Grillabende

bei Biergartenwetter  
jeden Freitag und Samstag  
ab 18 Uhr

»Leipziger Zweierlei«

Unser täglich wechselndes  
2 Gänge Menü, stets 9,90 €,  
jeden Tag ab 18 Uhr.

Restaurant

große Karte ab 18 Uhr

Tagungen • Feiern • Kunst-  
sammlung »Leipziger Schule«  
und Kunstgalerie

Hedwigstraße 1-3, 04315 Leipzig, Tel: 0341-6974-0, Fax: 0341-6974-150  
email: [info@leipziger-hof.de](mailto:info@leipziger-hof.de), [www.leipziger-hof.de](http://www.leipziger-hof.de)

# CARLA WALDLÉBEN

DIPLOM-KAUFFRAU & STEUERBERATERIN

## **Tätigkeitsschwerpunkte:**

Finanz- und Lohnbuchhaltung incl. Baulohn  
Einkommensteuererklärungen,  
Jahresabschlüsse für Einzelunternehmen und  
Personen- und Kapitalgesellschaften,  
betriebswirtschaftliche Beratung,  
Existenzgründungen

KONSTANTINSTRASSE 6 , 04315 LEIPZIG  
PHONE: 0341/90 98 76-0, FAX: 0341/90 98 76-11  
EMAIL: cw@stb-waldleben.de



### ***Imbiss-Eck***

Eisenbahnstraße / Neustädter Straße  
Tel. 0341-6 50 90 55

**Sie erhalten in unserem neuen Domizil ein reichhaltiges Angebot  
zu moderaten Preisen!**

- Frühstück ab 8 Uhr
- Mittagstisch, deutsche Küche mit wechselnden Eintöpfen  
(auch außer Haus)
- breites Imbissortiment und Getränke
- Softeis
- Freisitz ganzjährig geöffnet

**Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 08 - 21 Uhr, Sa. 11 - 19 Uhr**